

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitzträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 213.

Freitag den 11. September.

1903.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Eine Verhändigung unter den Großmächten mit dem Ziel, der Unterdrückung des Aufstandes in Mazedonien durch die Bulgaren ein Ende zu machen, ist nach dem „Bureau Reuter“ neuerdings wieder angebahnt worden. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, die russische und die österreichische Regierung hätten vor einigen Tagen den Mächten den gemeinsamen Vorschlag gemacht, daß Bulgarien Vorstellungen gemacht werden sollen, welche letzteres dringend aufzuerfordern, alle Verbindungen mit den mazedonischen Komitessen abzubrechen, und betonen, daß, wenn ein türkisch-bulgarischer Krieg herbeigeführt werden sollte, Bulgarien keine Hilfe von den Mächten erwarten dürfe. Obgleich in London noch nicht bestimmt bekannt sei, daß die Berliner Regierung dem Vorschlag zugestimmt hat, so besteht doch aller Grund zu der Annahme, daß sie es tun werde. Es besteht einiger Zweifel darüber, ob Frankreich sich dem Vorschlage anschließen, hingegen scheint es klar zu sein, daß Italien ihm beizutreten bereit ist. Man habe auch Grund, zu glauben, daß England seine Zustimmung erklären werde, doch verlautet, es sei der Wunsch der englischen Regierung, daß sich an jedem eingeschlagenen Vorgehen alle Mächte beteiligen. Das „Bureau Reuter“ ist öfter offiziös von der englischen Regierung inspiriert, und so scheint es auch diesmal seine Mitteilungen über den betreffenden diplomatischen Schritt direkt aus dem englischen auswärtigen Amt bezogen zu haben. Jenes erwähnte Tun der Mächte ist gewiß löblich, allein mit bloßen Vorstellungen ist bisher in Sofia wenig erreicht worden. Rußland und Österreich haben es daran nicht fehlen lassen. Vielleicht verpricht man sich nunmehr von einer Kollektivnote aller Mächte mehr Erfolg. Zu wünschen wäre das sehr, denn nur der dauernde Zugang aus Bulgarien erhält den Wundenreiz in Mazedonien lebendig, der sonst wahrscheinlich längst erstickt wäre.

Zu ganz ungewöhnlicher Energie hat sich die Porte namentlich in den Bezirken an der bulgarischen Grenze aufgerafft. Uebereinstimmende Konsularberichte aus den mazedonischen Vilajets und Adrianopel bestätigen, daß in letzter Zeit die Vilajets-Behörden und Truppenkommandanten infolge erhaltenen strengen Befehls die Bandenbewegung energisch und rücksichtslos bekämpfen, wodurch die türkischen Truppen Erfolge erzielten, die für die Banden große Verluste zur Folge hatten. Aus dem Vilajet Monastir liegen amtliche Berichte vor über Zusammenstöße mit Komitasschis, wobei über 100 der letzteren getötet wurden. Ein Trabe ordnete die Vornahme strenger Hausdurchsuchungen in allen Orten an; diese sind im Beisein von Notabeln der verschiedenen Konfessionen durchzuführen. In den Vilajets Monastir und Adrianopel wurde mit den Hausdurchsuchungen bereits begonnen. In Monastir und Vodergatsch haben sie kein Ergebnis gehabt. Nach Meldungen aus Adrianopel sollen die zur Befestigung des Bandenunwesens im Grenzgebiet des Sandjakats Kir-Kilisse befindlichen Truppen bereits bei Soetpre, 9 Kilometer von der bulgarischen Grenze, gesammelt sein. Das bulgarische Dorf Koubene östlich von Kir-Kilisse, dessen Einwohner wiederholt Telegrafenlinien zerstört, wurde zerstört. Die Komitasschis zerstörten das türkische Dorf Achatin. Es verlautet, daß die Entsendung weiterer albanesischer Bataillone sistiert wurde. Türkische und griechische Notabeln und Kommissionen reisen umher, um die in das Gebirge geschickte Bevölkerung zur Heimkehr zu bewegen. Nach Kruschedo, Busch, Rafowo, Wladhosliffura und anderen Orten wurden behördliche Kommissionen entsandt, um die von Truppen und Paschibegs geplünderten Gegenstände zurückzugeben. In Kruschedo und Umgegend wurden bereits 5000 Stüd geraubtes Vieh gesammelt. Die ausgeplünderten Dorfbewohner erhalten Getreide und Kleiderstoffe.

Die Wachen in Monastir sind, um Vor-

kommnisse, wie bei der Ermordung des russischen Konsuls Rostkowsky künftig unmöglich zu machen, laut amtlicher Mitteilung der Porte instruiert worden, den Konsuln, wenn sie mit Karawassen vorübergehen, die Ehrenbezeugungen zu leisten. Die Polizisten haben beim Passieren Front zu machen. Im Falle der Nichtbeachtung dieser Anweisung sollen die Konsuln den Behörden Anzeige erstatten.

In Serbien wird der Wirrwarr immer größer. Außerlich zwar läßt König Peter den Schein, als wäre in seinem Lande Alles in schönster Ordnung. So fand am Mittwoch aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen Georg in Anwesenheit der königlichen Familie und aller Offiziere der Belgrader Garnison im Lager von Vanija eine Truppenparade statt, wobei der König einen Armeebefehl über den Eintritt des Kronprinzen in das serbische Heer verlas. Dieser Vorgang wurde der Bevölkerung durch eine Proklamation bekannt gegeben. Der Kronprinz trat in die Armee als Chef des an der Fluttag vom 11. Juni besonders beteiligten 6. Infanterieregiments ein.

Der König verlieh dem 7. Infanterie-Regiment den Namen „König Peter“, dem 18. den Namen „Kronprinz Georg“, dem 6. „Prinz Alexander“, dem 11. „Karagorg“, dem 8. „Fürst Alexander“.

Inzwischen weiß man noch immer nicht recht, wie man der in der Armee eingerissenen Zersahrenheit und Disziplinlosigkeit begegnen soll. Die Meldung, General Magdalenski sei Montag nachts verhaftet und Dienstag morgen wieder freigelassen worden, ist unrichtig. Am Montag wurde in Belgrad nur der Rittmeister Kontsewitsch verhaftet. Kontsewitsch war Ordnungsoffizier König Alexanders. General Magdalenski veröffentlichte eine Erklärung, welche besagt, er verurteile zwar entschieden die an der Verschwörung gegen den früheren König beteiligten Offiziere, er sehe sich aber, da er kein aktiver General sei, nicht veranlaßt, in der Angelegenheit Stellung zu nehmen. So berichtet das „Wolffsche Bureau“.

In den nunmehr über die Katastrophe in Beirut in größerer Zahl vorliegenden Berichten von amtlicher und halbamtlicher Stelle wird die Zahl der Opfer verschieden angegeben. „Wolffs Bureau“ berichtet kurz vom Dienstausfall Konstantinopel: Am 6. d. Mts. haben in Beirut Mohammedaner in großer Zahl ohne bisher bekannten Anlaß Angriffe auf das Christenviertel Mezraa gemacht, zehn Christen, darunter ein Amerikaner, getötet und zehn schwer verwundet. In der Stadt herrscht Panik.

Nach Mitteilungen des Wiener amtlichen Telegraphenbureaus aus Konstantinopel melden Konsularbegehren aus Beirut übereinstimmend, daß am 6. d. Mts. dortselbst im Stadtviertel Mezraa ein Zusammenstoß zwischen Christen und Mohammedanern stattgefunden hat, wobei Polizei und Militär intervenierten; 30 Personen wurden, diesen Meldungen zufolge, getötet und zahlreiche verwundet, zum großen Teil durch Gewehrfeuer. Der Wali Reschid Bey, welcher zum Sommeraufenthalte im Libanon weilte, ist nach Beirut zurückgekehrt und hat eine Untersuchung eingeleitet. Einige der Chefs der diplomatischen Missionen in Konstantinopel haben am Dienstag bereits Vorstellung bei der Porte erhoben. Wie verlautet, wollen einige Großmächte Kriegsschiffe nach Beirut entsenden. Die Nachricht von dem Zusammenstoß soll in diplomatischen Kreisen keineswegs überrascht haben, da in jüngster Zeit die Konsuln bereits wiederholt über Verübung politischer Morde sowie über gereizte Stimmung und Drohung der Mohammedaner gegen die Christen berichtet. Die Lage in Beirut und der neueste Vorfall soll durch die Haltung des Wali herbeigeführt worden sein.

Der amerikanische Admiral Cotton meldete nach Washington, der blutige Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Christen in Beirut sei herbeigeführt worden durch die Feindseligkeit der erzkriegerischen Christen und durch die Unfähigkeit der

türkischen Behörden, Verbrechen hintanzuhalten. Cotton fügte jedoch hinzu, die türkischen Behörden hätten ihm bei seinen Nachforschungen unterstützt und versprochen, noch eine Truppenabteilung von 1000 Mann nach Beirut zu schicken.

Nach der amtlichen türkischen Darstellung sollen die Christen die Schuld tragen. Es heißt da, einige Personen, die bisher nicht festgehalten sind, griffen vier Mohammedaner, welche durch das Stadtviertel Mezraa gingen, wie man behauptet, ohne jeden Grund an. Es entstand eine Schlägerei. Die Truppen griffen sofort ein und machten denselben ein Ende. Ein Soldat wurde getötet, drei verwundet; auf Seiten der Einwohner wurde einer getötet und einer verwundet. Der englische Konsul habe angeblich selbst anerkannt, daß die Urheber der Schlägerei auf der Seite der Christen zu suchen seien. Die Worte wird an die Postämter im Ausland in diesem Sinne ein Rundschreiben richten.

Mit diesem Beschönigungs- und Verursachungs-Schema wird aber die Porte kein Glück haben, wie sich aus folgender Meldung des Wiener amtlichen Telegraphenbureaus vom Mittwoch ergibt: Die neuesten Konsularmeldungen aus Beirut besagen, daß die Christenmorde in verschiedenen Stadtteilen fortbauern. Es herrscht große Verwirrung. Handel und Verkehr seien gestört. In einer Verammlung der Mitglieder des Konsularkorps wurde beschlossen, die sofortige Abberufung des Wali Reschid Bey durch die Vorgesetzten bei der Regierung zu beantragen und seine Ersetzung durch den Wali von Damaskus Nazim Pascha anzuregen. Die Verammlung beschloß, auch vom amerikanischen Admiral eventuell Schutz der fremden Konsuln zu verlangen, welcher ein Landungskorps von 500 Mann bereitstellte. Nach einer Meldung wäre daselbst schon gelandet. Die amerikanischen Schiffe sind geschicksbereit, andere Kriegsschiffe werden erwartet. Die Spannung zwischen den Mohammedanern und Christen in Syrien, welche aus geschichtlichen und lokalen Gründen seit je herrscht, ist keineswegs als Rückschlag der durch die mazedonische Bewegung erzeugten Stimmung zu betrachten. Die Verwaltung des jetzigen Wali ist tatsächlich eine sehr schlechte. Die Porte wurde bereits vor 14 Tagen von mehreren diplomatischen Seiten auf die kritische Lage in Beirut aufmerksam gemacht. Eine Verübung ist im türkischen Interesse sehr notwendig, damit die Unruhen sich nicht in das Hinterland bis Damaskus, wo überall Gährungsstoff vorhanden ist, fortsetzen und eventuell bis Smyrna gelangen, in dessen Umgebung freilebige Emigranten ein sehr unruhiges Element bilden. Die Porte und der Wali haben in dieser Hinsicht schon allseitig Ratsschläge erhalten.

Leider hat nun schon die Bewegung aus das Hinterland übergriffen. In Kairo sind nach der „Agence Havas“ über die Lage in Syrien beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Aus den Wästengebieten Syriens eingetroffene Beduinen sagen, daß sich die Drusen bewaffnet haben. Man befürchtet Massakres im Libanongebiet.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist am Mittwoch nachmittag von Budapest nach Wien abgereist, ohne daß die ungarische Krise gelöst worden wäre. Mit Bezug auf die Aenderung des Reiseprogramms des Kaisers verlautet, daß dieser sich nach den galizischen Manövern zum Empfang des deutschen Kaisers nach Wien begeben und am 20. September, unmittelbar nach der Abreise des deutschen Kaisers, nach Budapest zurückkehren wird. In Budapest wird der Kaiser bis zum 29. September verweilen, an welchem Tage er abends zum Empfang des Kaisers von Rußland nach Wien reist. — Der Parteitag der freien Alldeutschen (Gruppe Woff), welche am Dienstag in Bräun stattfand, nahm einen Beschlus Antrag an, welcher die Personalunion mit

Ungarn und die Einberufung des Reichsrates verlangt. Ein weiterer Antrag, nach welchem, falls die Regierung den Reichsrat nicht einberufen sollte, der Reichsrat als gesetzgebender Körper zusammentreten möge, ohne die Einberufung abzuwarten, wurde von dem Regierungskommissar nicht zur Abstimmung zugelassen, und als dagegen protestiert wurde, wurde die Verammlung für aufgelöst erklärt.

Franzreich. Aus Eidalgier sind über den für die Franzosen so verlustreichen Kampf bei El Mungar noch folgende Nachrichten eingegangen: Die Marokkaner zählten 3-4000 Mann. Ihre ersten Salven richteten große Verheerung unter den Mannschaften an, welche, obgleich erschöpft und vor Durst fast unkontrolliert, doch ihre Toten und Verwundeten belohnend verteidigten. Die Verluste der Marokkaner sind sehr groß. Das Schlachtfeld ist auf eine Strecke von fast einem Kilometer von Toten und Verwundeten bedeckt, die die Marokkaner bei ihrem Rückzug nicht mit sich nehmen konnten. Keumant Selchhausen und ein Unteroffizier sind an ihnen bei El Mungar erhaltenen Wunden gestorben. Sämtliche nicht bei der Habne weilenden Offiziere der Ehrenlegion haben Befehl erhalten, zu ihren Korps zurückzukehren.

Russland. Das russische Militärgericht zu Rostow am Don verurteilte zwei Teilnehmer an den Unruhen des 15. März zur Hinrichtung durch den Strang und zehn zu Zwangsarbeit bzw. Gefängnis.

England. Der bisherige Viscount Cranborne, nummernreiche Marquis Salisbury, wird sein Amt als Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt aufgeben, da er dem Unterhause nicht mehr angehört. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der jetzige Unterstaatssekretär Carl Percy vom Indischen Amt zu seinem Nachfolger auszuwählen ist. — Zur Eröffnung des englischen Gewerkschaftskongresses in Leicester hielt der Vorsitzende Hornidge eine Rede, in der er ausführte, Chamberlains Finanzpolitik sei nach seinem Dafürhalten den wahren Interessen des Landes des höchsten schädlich. Es sei unfinnig, zu sagen, eine Erhöhung der Steuern sei notwendig, damit für eine Altersversicherung gesorgt werden könne. Ein Land, das 250 Millionen Pfund Sterling für den Krieg aufgebracht habe, sei sicherlich auch in der Lage, den in dem großen Kampfe der Industrie aufgeriebenen Arbeitern eine Pension zu gewähren. Dem Gewerkschaftskongress wurde eine Resolution vorgelegt, in der alle Arbeitervereinigungen dringend aufgefordert werden, gegen Chamberlains Finanzpolitik, die als schädlich und gefährlich bezeichnet wird, Stellung zu nehmen. Es kam darüber zu einer lebhaften Erörterung, in der eine Verschärfung der Ansichten jurage trat insofern, als ein Teil der Redner Chamberlain und seine Politik verurteilten, während der andere Teil sich nachdrücklich dagegen aussprach, daß die Arbeiterschaft sich hartnäckig der vorgeschlagenen Unterdrückung widersetze und die Delegierten warnte, die Erörterung durch persönliche Feindschaft gegen Chamberlain beeinflussen zu lassen. Schließlich wurde die Chamberlains Politik verurteilende Resolution unter lautem Beifall gegen zwei Stimmen angenommen.

Schweden-Norwegen. Bei den norwegischen Stortingswahlen hat die radikale Linke in letzter Stunde doch noch einen Erfolg erzielt, der vielleicht ihre sonstigen schweren Wahlverlegenheiten zu paralytisch geeignet ist. Im Amte Sids-Dronheim wurden nämlich am Dienstag 5 Mitglieder der regierungsfremden Linken in den Storting gewählt.

Südafrika. Das Kaparlament ist am Dienstag aufgelöst worden. — Der Goldminenbetrieb in Transvaal leidet noch immer schwer unter der „Leutenot“. In einer Mitteilung an die Arbeitskommission schlägt die Minenkommission die auf die Dauer zur Verfügung stehende Anzahl eingedroener Arbeiter auf 235 600, während der gegenwärtige Bedarf 350 700 betrage. Der jährliche Dividendenverlust der Minenindustrie wird auf 2 925 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Kammer kommt zu dem Schluß, daß die einzige Lösung darin bestehe, die Einführung brauchbarer ungelerner Arbeiter zu gestalten.

Nordamerika. Bei den Attentatsgerüchten hinsichtlich der Person Roosevelts scheint es sich nach den neuesten Feststellungen um sensationell aufgebaute Renommistereien von Trumfanden oder Berridians zu handeln. Trotzdem sind umfassende Schutzmaßregeln für den Präsidenten getroffen. Besucher bedürfen einer schriftlichen Anmeldung und der Betätigung des Zweckes ihres Besuchs und außerdem einer Einladung. Präsident Roosevelt ist von Syracuse kommend, am Dienstag wieder auf seinem Landgut in Oyster Bay eingetroffen.

Mittel- und Südamerika. Die neue kolumbische Kanalvorlage sieht vor, daß die Vereinigten Staaten alle hundert Jahre 25 Prozent mehr an Prämien und Renten zahlen sollen als in dem vorhergehenden Zeitraum. Der für die Konzeption zu gewöhnliche Preis soll 20 Millionen

Dollars betragen, außer den 10 Millionen, welche die Kanalgesellschaft dafür zu zahlen hat, das Kolumbien die Übertragung ihrer Konzession an die Vereinigten Staaten genehmigt. — Der neue Präsident von Peru, Manuel Candamo, hat am Dienstag sein Amt angetreten.

Deutschland.

— (Zu den Landtagswahlen.) Die Sozialdemokraten verlangen, um sich möglichst geschloffen am Wahltag bereithalten zu können, daß die Urwahlen zum Landtag erst abends um 5 Uhr angefangen werden, weil die Arbeiter dann angeblich mehr Zeit haben als mittags. Die „Pres. Ztg.“ schreibt hierzu: „Es ist nicht wahr, daß die Ausübung des Wahlrechts seitens der Arbeiter die Nachmittagsstunde von 5 Uhr bedingt. Auch diese Nachmittagsstunde schließt den Verlust des halben Arbeitstages ein, wenn man berücksichtigt, daß die Arbeiter gerade bei Lohnarbeitern in größeren Orten vielfach weit entfernt sind von dem Wahlbezirk. Ein halber Tag muß in jedem Fall geopfert werden, sei es nun, daß man die erste Hälfte des Tages offen bei einem Beginn um 9 Uhr, sei es, daß die zweite Hälfte geopfert wird bei einem Beginn um 2 oder 3 Uhr. Schon bei den bisherigen Wahlen gab die Beschaffenheit der Wahllokale zu lebhaften Klagen Veranlassung. Man vergegenwärtige sich ein Wirtshauslokal, in dem etwa 150 Personen (tatsächlich zählt ein Wahlbezirk über 300 Wahlberechtigter) stundenlang sich zusammenschieben, zumal wenn an einem napfalten Novembertage der Aufenthalt im Freien unmöglich ist. — Man sollte die Wahllokale je nach den örtlichen Verhältnissen wählen, sie jedenfalls nicht da um 5 Uhr abends ansetzen, wo in Aussicht steht, daß die Sozialdemokraten die Wahl absichtlich verzögern und die Wahlhandlung bis in die tiefe Nacht hineinschleppen. Denn auch die nichtsozialdemokratischen Wähler verdienen Rücksicht.“

— (Zu der Kategorie frecher Verleumdungen.) Die unglückliche Male schon als solche brandmarkt worden sind, von politischen Klopfflechtern aber immer mit dreifacher Stirn verbreitet werden, gehört die Behauptung, daß der englische Cobdenklub die Freihändler in anderen Staaten finanziell unterstütze. Wir haben schon vor einigen Tagen auf das interessante Schauspiel hingewiesen, das umgelegt jetzt Herr Chamberlain die kindliche Behauptung aufstellt, daß der Cobdenklub von auswärtigen, insbesondere deutschen Freihändlern subventioniert werde. Die „Kreuztg.“ kommt jetzt auf diese Angelegenheit zurück und setzt wiederum die verheimlichte Behauptung in Kurs, daß der Cobdenklub früher „im Auslande seine Argumente mit klingender Münze unterstützte, ist eine Tatsache, die heute kaum noch bestritten wird.“ Dieser Sorte von hartgefolgten Verleumdungen gegenüber stellen wir hiermit nochmals auf Grund von Informationen, die uns aus politischen Kreisen zugehen, die über die Organisations des Cobdenklubs genau unterrichtet sind, fest, daß der englische Cobdenklub niemals politische Parteien oder Personen oder politische Organe des Auslandes subventioniert hat. Er wäre auch finanziell gar nicht in der Lage gewesen, da die Einnahmen des Klubs gerade immer ausgereicht haben, um die zur Herausgabe seiner Korrespondenz erforderlichen Mittel zu decken. Daß eine gewisse Sorte Presorgane immer wieder solche schon unglückliche Male als Verleumdungen charakterisierte, unwahre Behauptungen aufstellt, kennzeichnet so recht den moralischen Tiefstand unserer politischen Presse.

— (Die Häufung der Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung) gegen sozialdemokratische Blätter wird von der sozialdemokratischen „Volkstimme“ in Frankfurt a. M. zurückgeführt auf einen Erlass des preussischen Justizministers. Das Blatt will erfahren haben, daß der Justizminister die Staatsanwälte aufgefordert hat, mit rückwärtsloser Schärfe jeden Fall zu verfolgen, der „nur einigermaßen Aussicht“ biete, gegen das betreffende Blatt einen Majestätsbeleidigungsprozess anzustrengen. — Schon wegen der Form, in der die Mitteilung auftritt, erscheint diese Nachricht sehr unwahrscheinlich.

— (Zur Bekämpfung des Alkoholgebrauches) hat die preussische Regierung nach der „Deutschen Zeitung“, der Reichsverwaltung (soll wohl heißen: dem Bundesrat) eine Novelle zur Gewerbeordnung vorgelegt. Danach soll u. a. den Landesbehörden die Befugnis eingeräumt werden, zu bestimmen, daß den Schankwirten durch die Konzeptionsbehörden auferlegt werden kann, bestimmte kalte Speisen und bestimmte nichtgeirrigte Getränke zur Verabfolgung an die Gäste bereit zu halten. Ferner sollen die Landesregierungen befugt sein, zu bestimmen, daß die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft unter Bedingungen erteilt werden kann, welche die Annahme weiblichen Arbeits- und Hilfepersonals beschränkt oder aufhebt. Die Schankwirte dürfen den Gästen Getränke, von

Notfällen abgesehen, zum Genuss auf der Stelle, nicht auf Borg verabreichen. Die Forderungen für Getränke, welche den vorstehenden Vorschriften zufolge verabsolgt worden sind, sollen weiter eingelagert noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden können. Der Verlust der Konzession zum Betriebe der Schankwirtschaft soll unter anderem eintreten können, wenn der Besitzer ohne Vorwissen von der Uebertragung des Stellvertreter bei der unter den Verhältnissen möglichen eigenen Beschäftigung des Betriebes, oder bei Auswahl oder der Beschäftigung der Vertretung es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

— (Eine Massenausweisung) fand nach der „Kiel. Ztg.“ am Sonnabend Nachmittag in Apennate statt, indem sämtliche bei dem Bau der dänischen Freigemeindebetriebe beschäftigten Maurer mit einer Frist von 24 Stunden ausgewiesen wurden. Alle von dem Maurermeister Ahrens in Sillerup, Kreis Habersleben, der den Bau der Kirche übernommen hat, beschäftigten Maurergesellen waren mit einer Ausnahme dänische Untertanen. Im Ganzen wurden der Bauführer und sechs Gesellen von der Ausweisung getroffen. Einer der Ausgewiesenen, der zur Zeit krank war und deshalb nicht arbeitete, bat um Verlängerung der Frist, diese wurde ihm aber abgeschlagen. Auf ihre Anfrage, ob die Ausgewiesenen nicht bei einem anderen Meister in Apennate Arbeit suchen dürften, wurde ihnen erklärt, daß sie auch nicht bei deutschen Meistern in der Stadt arbeiten dürften, jedoch wohl im Kreise; sie hätten innerhalb 24 Stunden das Stabgebiet zu verlassen.

— (Kolonialpost.) In Deutsch-Südwestafrika dauern die „Nationaltg.“ aus Dar-es-Salam geschriebene, im Gebiet der Goldberge von Jhoma (Bezirk Muansa) die Räuber ein und der Massafas fort. Die Regierung hat den einzelnen Prospektoren zum Schutze kleine Melaripatrouillen mitgegeben. Zu weiterem Vorgehen fehlt vorläufig die Möglichkeit, weil die Massafas, sobald sie sich verfolgt sehen, sofort über die nahe britische Grenze jurückweichen, von der sie kommen und jenseit welcher sie für die deutsche Truppe unerreicht sind.

Reklameteil.

Von Wichtigkeit für Eltern.

Es gibt wohl nichts Traurigeres und Herzzerrenderes als verkrüppelt und mit Englischer Krankheit behaftete Kinder, welche die Entwicklung des Körpers, sowie des Geistes verhindert. Man findet Hunderte und Tausende solcher Kinder, die tabinischen, trotzdem es ein leichtes ist, diesem Uebel abzuhelfen und diese armen Geschöpfe kräftig und gesund zu machen. Englische Krankheit, und im Gefolge mangelhafte Entwicklung, hat ihren Sitz in der Störung der Verdauung und Assimilation und ist folglich eine mangelhafte Blutbildung.

Wo immer diese Zustände vorhanden, können die Eltern zuverlässig erwarten, durch Ferrumanganin in kurzer Zeit gesunde und kräftig entwickelte Kinder zu besitzen, genau wie Frau Jakob Werner in Eschen, im Kantonem Luzern, welche ihre Erfahrung im folgenden Brief kundgibt:



„Unser liebes Töchterchen, 4 Jahre alt, wurde zu unserer größten Freude durch Ferrumanganin vollständig gesund und kräftig und entwickelt sich jetzt wunderbar. Sie war immer sehr schwächlich, bleich und abgemagert, mit entzündeten Augen und Kopfleiden. Sie blieb in der Entwicklung weit zurück und aus Schwäche machte sie

nachts ihr Bettchen immer naß. Alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg und es wurde uns gesagt, daß es besser wäre, wenn solche Kinder sterben würden. Jedoch nach Gebrauch einiger Flaschen Ferrumanganin wurde sie kräftig und munter, bekam rote Wangen, guten Appetit und Verdauung, so daß sie jetzt nicht mehr zu erkennen ist.“

Da vielfach Fälschungen und Nachahmungen, die mehr schaden als nützen, verkauft werden, so achte man beim Einkauf genau darauf, daß das Wort Ferrumanganin mit dem Wäghenlof auf der Etikette und über dem Prophen ist. Preis von Ferrumanganin 2,50 Mark. (Bestandteile: 0,5 Prozent Eisen, 0,1 Prozent Mangan, Zucker 18, Alkohol 15 Prozent. Rest: dest. Wasser und aromatische Bestandteile.) Zu beziehen von:

Löwen-Apotheke in Magdeburg; Adler-Apotheke in Habersleben; Johannis-Apotheke in Halberstadt; Löwen-Apotheke in Staßfurt.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
 Nr. 124. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
 FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.
 Preis mit Angabe nächster Niederlage senden bestellbar.

ff. Blütenhonig
 feinsten Qualität, gar. rein, eigener Bienenzucht
 empfiehlt in großen und kleinen Dosen
O. Tröhner, Unteraltenburg 40.

Ein heller
 verwendet stets Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver
Dr. Oetker's
 à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Salizyl-Essig
 zum Einmachen empfiehlt die
Stadtapotheke.

Schornstein-Aufsatz
 verbessert jeden Schornstein.
 Zu haben bei
H. Müller jun.,
 Klempnermeister,
 Merseburg, Schmalstraße 10.

Korsetts, Strümpfe, Handschuhe
 empfiehlt billigt
Franz Lorenz,
 H. Ritterstraße 2.

Carl Koch's Nährwieback.
 Kommt seiner Zusammenziehung und Wirkung nach der Mutter Milch gleich, wirkt ernährend und abführend, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gebrechen sollen nur nur
Karl Koch's Nährwieback.

- Zu haben in Düren u. Padeten a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:
- H. B. Sauerbrei, Oberburgstraße;
 - Walter Bergmann, Gottthardstraße 10;
 - Carl Schmidt, Unteraltenburg;
 - Wilhelm Kösterich, Gottthardstraße;
 - Robert Jegenhorn, Schmalstraße 1;
 - Hühnel, Unteraltenburg;
 - H. Sieber, Halleische Straße;
 - Wolff Wöhne, Relke Ritterstraße;
 - Frankleben, Nitz, Pander;
 - Wiemann & Weyersburg, Hugo Gehrt;
 - Seibert, L. Schmidt, Padermeister;
 - Mögelin, H. Köbel, Padermeister;
 - Watterstedt bei Querfurt; G. Roth;
 - Steuben; Georg, Hempel;
 - Lauscha; Paul Hägner;
 - Mademell; Albert Traeger;
 - Beimbort; Reich, Staritz, Ww. Nagel;
 - Gründes; Gerhard Schwarze;
 - Sandhübel; Kammberg;
 - Schiffhüt; Kammberg;
 - Wiederfeldt b. Schopfau; Emma Dobritzsch;
 - Bornfeldt bei Querfurt; Otto Weinroth.

„Juwel“-Zigaretten
 Spezialität der Zigaretten-Fabrik „Juwel“, Dresden,
 herbeizugend feines, vornehmes Fabrikat,
 empfiehlt
Otto Fuchs, Zigaretten-u. Spezialgeschäft Merseburg, Kl. Ritterstr. 11.

Die landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg,
 welche im vergangenen Winter von 62 Schülern besucht war, eröffnet
ihren 35. Kursus
 am **Dienstag den 27. Oktober d. J.,** nachm. 2 Uhr,
 in den Räumen der Anstalt.
 Anmeldungen von Schülern nimmt der Direktor der Schule, Herr **Dr. Gwallig** in Merseburg, Bismarckstr. 8, entgegen. Derselbe ist zu weiterer Auskunft und zum Nachweiss geeigneter Pensionen gern bereit.
 Der Vorsteher des Kuratoriums der landwirtschaftl. Winterschule, **Graf d'Haussonville.**

KAUMANN'S Germania-Fahrräder
 sind unstreitig die Besten!
 Vertreter: **H. Baar,** Merseburg, Markt 3.
 Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager, Reparatur-Werkstatt.

Deere Ästen
 zu verkaufen **Entenplan 6 (Naden).**
Geschäfts-Empfehlung
 Einem gebietern Publikum und meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes durch den Bestand meines Sohnes weiter führen werde. In dem ich für das meine verstorbenen Mannes in so großem Maße geschätzte Vertrauen belassen danke, bitte ich, daselbe auch auf mich übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll
verw. Emma Meissner
 geb. Friedrich,
 Merseburg, den 10. Sept. 1903.

Freiw. Feuerweh.
 Zur Spalierbildung bei der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers treten die Mitglieder **Sonnabend den 12. d. M., vorm. 11 Uhr,** in der Bahnhofstraße und zum Fackelzuge am Abend desselben Tages um **8 Uhr** im Gerichtslande an.
 Der Kommandant.

Düchler-Jüngung.
 Zur Spalierbildung bei der Abreise Sr. Majestät des Kaisers ver sammeln sich die Mitglieder **Sonnabend 10 1/2 Uhr** in der „Guten Quelle“.
 Ed. Otto.

Irene!
 Die Vereinsmitglieder werden gebeten, zur Spalierbildung bei der Abreise Sr. Majestät des Kaisers am **Sonnabend den 12. September, vormittags 10 1/2 Uhr,** sich **pünktlich** zahlreich im „Tivoli“ zu versammeln.
 Der Vorstand

Frenkischer Beamten-Verein.
 Die hiesigen Vereine und Jüngungen werden bei der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers wieder Spalier bilden. Unsere Mitglieder werden daher gebeten, sich am **Sonnabend den 12. Sept. d. J., vormittags 10 1/2 Uhr,** im inneren Hofhofe (hinter dem Hofgebäude) einzufinden. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.
 Anzug wie beim Einzuge.
 Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche sich an dem abends stattfindenden Fackelzuge beteiligen wollen, werden gebeten, sich um **7 1/2 Uhr** auf dem „Gartenmarkt“ zur Empfangnahme von Lampen einzufinden.
 Das Nähere wird bei der Spalierbildung mitgeteilt.
 Der Vorstand.

Deutscher Flotten-Verein.
 (Ostbundschaft Merseburg.)
 Die Herren Mitglieder werden h. ermit gebeten, an der Spalierbildung bei der Abreise Seiner Majestät des Kaisers und Königs wieder **recht zahlreich** zu betheiligen.
 Die Einweisung in das Spalier erfolgt an derselben Stelle wie beim Einzuge.
Sammelplatz: Gehöft des Vorstehers, Halleischestraße 7, am **Sonnabend den 12. d. M., pünktlich um 10 1/2 Uhr vorm.**
 Anzug: wie bei dem Einzuge.
 Eine Einladung mittels besonderen Umlaufs erfolgt der Kürze der Zeit wegen nicht.
 Der Vorstand

Allgemeiner Turnverein.
 Zur Spalierbildung in der Schulstraße treten die Mitglieder **Sonnabend den 12. Septbr., vorm. 11 Uhr,** Reichenhellerstraße 3, und abends 8 Uhr zum Fackelzuge auf dem Marktplatz an.
 Der Vorstand.

Turnverein Rothstein, e. V.
 Wegen Spalierbildung treten die Mitglieder **Sonnabend vormittags 10 1/2 Uhr** beim Vorstehen an.
 Der Vorstand.

Männer-Turnverein, e. V.
 Die Mitglieder treten zur Spalierbildung bei der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers am **Sonnabend den 12. d. M., vormittags 11 Uhr,** in der Bahnhofstraße u. zum Fackelzuge am Abend des selben Tages um **8 Uhr** auf dem Markte an.
 Der Vorstand.

Freie turnerische Vereinigung.
 Die Herren Mitglieder werden gebeten, sich an der Spalierbildung bei der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers am **Sonnabend vormittags 10 1/2 Uhr** und an dem an demselben Tage abends stattfindenden Fackelzuge zur Ehrung des Herrn Regierungsspräsidenten zu beteiligen.
 Antritt: **vormittags 10 1/2 Uhr** auf dem Damme (Tivoli), abends **7 1/2 Uhr** auf dem Schulplatz.
 Anzug: **vormittags** wie beim Einzuge, **Turnerabgehen, Eisenband.** — Für Lampen ist gefordert.
 Der Vorstand.

Privat-Theater-Gesellschaft.
 Zur Spalierbildung bei Abreise Sr. M. des Kaisers ver sammeln sich die Teilnehmer **Sonnabend 1/211 Uhr vormittags** mit der Bühne im „Tivoli“. **Dauerlicher Anzug.**
 Abends **1/2 3 Uhr** ebenfalls. Anzug beliebig. Um recht zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.
 Der Vorstand.

Liedertafel.
 Wegen Spalierbildung alle Mitglieder **Sonnabend vorm. 10 1/4 Uhr** im „Tivoli“.
 Der Vorstand.

Spalierbildung. Gruppe I (Kriegervereine u.)
 Zur Spalierbildung bei der Abfahrt Sr. Majestät treten die Vereine am **Sonnabend den 12. d. M., vormittags 11 Uhr,** an Müllers Hotel (Bahnhofstr.) an. Anzug wie beim Einzuge.
 Leeder.

Gruppe der Turn- u. Sportvereine.
 Antritt zur Spalierbildung bei der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers am **Sonnabend vormittags 10 1/4 Uhr** auf dem Damme (am „Tivoli“).
 Antritt zum Fackelzuge an demselben Tage **7 1/2 Uhr** abends auf dem Schulplatz (Kaiser Friedrich-Denkmal).
 Der Gruppenführer.

Gruppe III.
 Jüngungen und dazu gehörige Vereine sammeln sich zur Spalierbildung bei der Abreise Sr. Majestät auf dem **Schulplatz** **Sonnabend 10 1/4 Uhr** vormittags.
 Der Gruppenführer.

Gruppe IV.
 Zur Spalierbildung bitten die Gesangsvereine, **Sonnabend den 12. Septbr., vormittags 1/2 11 Uhr,** an der städtischen Turnhalle anzutreten.
 Der Gruppenführer.

Gesang-Verein „Thalia“
 hält **Sonntag den 13. September,** von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab, sein
Tänzchen
 im „Kugarten“ ab.
 Der Vorstand.

Kavallere-Verein.
 hält **Sonntag den 13. d. M.** in den Räumen des „Casino“ sein
10. Stiftungsfest
 bestehend abends in **Konzert und Ball** ab.
 Bei günstiger Witterung von nachmittags 3 Uhr ab **Konzert u. Belustigungen** im Garten. Freunde und Gönner des Vereins sind, da keine Karten ausgetragen werden, hiermit freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Dramatischer Verein „Freie Volkshühne“
 besetzt sich zu dem am **Sonntag den 13. September, abends 8 Uhr** im Saale der „Aufenburg“ stattfindenden
Theaterabend und Tanz
 ganz ergebenst einladen.
 Zur Ausführung gelangt:
Der schwarze Schleier.
 Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.
 Der Vorstand.

Ordentliche Waschfrau
 wird gesucht
 „Hotel Sonne“.

Reinhardt Lindner,

Ingenieur, Niebeckplatz.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Anschlüsse an Elektrizitätswerke.

Lager in Beleuchtungskörpern etc.

Älterer Krieger-Berein.
 Heute Freitag abend 8 1/2 Uhr
Versammlung.
 Ertzherren familiärer Kameraden erwünscht.
 Das Direktorium.

Kaufmanns Hotel und Restaurant „Pilsener Urquell“.
 Halle a. S., Barthstraße 20.
 Zentrum der Stadt. Nächste Nähe des Stadt- und Reinen Theaters. Mittentimm. Restaurant. Gute Betten. Fernrdr. 1061.

Crepau.
 Sonnabend den 12. Septbr., von abends 8 Uhr an, ladet zur
Ballmusik
 freundlich ein **O. Jäbe.**

Collenbey.
 Sonntag den 13. September ladet zum
Grütedankfest
 freundlich ein **W. Müller.**

Hahold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.
Frau Jda Weber,
 Globtauer Str. 5.

Tüchtige Vertreter
 von e. Südd. Zigarettenfabrik mit Fabrikaten von 20 bis 25 bis 70. Wille an allen größeren Plätzen gefucht. Offerten unter **S 62 054** an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Alleinverhandlung sucht als
Wirtschaftlerin
 bei einem Herrn sofort oder später Stellung. Off. unter **R 50** an die Exped. d. Bl. erb.

Junge Mädchen,
 im Schneider gelift, finden dauernde Beschäftigung
Burgstraße 18, II.

Erdentochter, lauberes
Mädchen für Alles,
 im Kochen erfahren, für H. kinderlos. Haus- halt möglichst sofort nechtung. Jeugliche u. ev. Postenangebote einzuhalten an **Frau Major Goltz, Geta (H.), Schützenplatz 22, I.**

Gebildetes Fräulein,
 25 Jahr, sehr schön, und musikal., sucht zum 1. Oktober Stellung bei einziger Dame, alt, Ehepaar, oder auch zu Kindern nicht unter 2 Jahren. Familienanhang erwünscht jedoch nicht Verbindung. Auch möglich Stubenbes. Ansp. Off. d. Bl. unter **H 6 282** an die Exped. d. Bl. erb.

Gegen Vertretung des jetzigen Inhabers suchte zum 1. Oktober oder später ein gut empfohlenes
Mädchen
 für die Küche bei gutem Lohn.
Frau Geheimrat Schede, Reichstr. 16.

Junges, zuverlässiges
Dienstmädchen
 wird von einer Familie mit einem Kinde zum 1. Oktober gefucht. Zu erfragen
Karlstraße 26, part.

Ein älteres, lauberes
Dienstmädchen
 mit guten Zeugnissen, welches sich baldmöglichst finden kann, suchte zum 1. Oktober oder später gefucht. Offerten unter **R 30** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junges, fleißiges
Dienstmädchen
 zum 1. Oktober gefucht **Leichstraße 7.**

Für sofort oder 15. September eine
Aufwartung
 für den ganzen Tag gefucht **Reitstraße 10.**

Zu jeder Frau oder Mädchen als
Aufwartung
 für einige Stunden fleißig gefucht **Eintrachtstraße 14, II.**

Anhängliches junges Mädchen als
Aufwartung
 gefucht **Leichstraße 6a.**

Granbranne Sommerkellnerin auf einer Exibüne gefucht. Angehören **Globtauerstraße 6, part.**

Schwärzfelder Gürtel mit großer Bandfläche verloren vom Gutthausbesitzer bis zur Post. Gegen Belohnung abzugeben **Gutthausstraße 32.**

Sterzen eine Beilage.

2. Ziehung der 3. Klasse 209. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. September 1903, nachmittags.
 Nur die Gewinne über 1 1/2 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)

Nummer	Gewinn	Nummer	Gewinn
65 132 336 [300]	75 521 689 714 890 964	1126 [300]	45 252 5 5 222 30
48 475 626 785	2468 [300]	550 [400]	619 37
300 58	4058 639 804 811 [400]	6725 [400]	320 53 407 4 563 800 944 6218
420 61 578 722 873 98	7169 204 385 523 [300]	72 666 845	8251 02 460 82
019 920 [300]	9122 94 482 590 614		
11001 124 837	11010 233 75 800 400 35 896	12003 108 528 773 920	91
91 132323 305 785	14084 214 332 70 837 74 781 500 39	15032 143 304	673 58 827 61
16159 145 67 203	441 528 [400]	621 [300]	17907 727 850 964 80
18100 145 67 203	441 528 [400]	703 88 307	39 19129 455 641 75
711 897			
20035 66 74 215 88 451	538 74 844	21094 198 322 560 896	22276
517 840 61 984	22149 237 357 484 501 621 42 9 722 632	24071 148 481	515 811
515 811	25123 501 731 895	26078 [300]	218 422 [400]
27079 114 682 706 830 970	28287 354 689 885	29294 441 507 71 91 96 81	59 529 62
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98	[400]	403 634 790 842 54	41215 30 76 347 464 78 530
654 962	42012 [500]	348 38 424 84 568 98 723 94 926 95	43222 94 535
44246 020	45075 124 205 308 38 78 234 410 414 516 633 683 720 92	46085 [500]	285 945 71 445 81 300 725
47079 154 62 286 312 12 38 63 483	591 845 980	59235 108 511	630 61 29 62 93
37369 21 463 754 884 920	89022 [400]	335 406 601 615 708 69 826 51 900	39405 21 63 786
40188 389 88 98</			

Die Kaisermandver.

IV.

Halle, 9. Sept.

Der heutige Tag führte uns in ein ganz anderes Gelände, und zwar in dasjenige nördlich der Saale bei Naumburg. Die hier eingeschalteten Züge mit den hellen, teils bedeckten Mänteln eignen sich vortrefflich, besonders für den Infanterietamp. Das Kavalleriekorps hatte heute Ruhetag und so wurde denn nur der Radfahrer erst durch das komplette Gelände geführt und dann kam für diesen noch sein schümmerndes Feind, ein zumartender Wind.

Die Niederlage der (angenommenen) Campareine von R o t war nicht ohne Einfluß auf die beiderseitigen Entschlüsse unserer Mandverpartei geleblen.

R o t folgte hier den allgemeinen Bildung der Mannen an und beachtete am 9. Sept. mit dem XI. Armeekorps von Marktschlößl über Naumburg auf Rumburg, mit dem VI. Armeekorps von Rumburg über Kösen auf Einja zu marschieren.

Blau, das über die Saale zurückgegangen war und mit dem XIX. Armeekorps östlich Weissenfels, mit dem XII. Armeekorps bei Eischen binwärts hatte, beachtete heute vornehmlich bei Weisau, Wertenndorf, Weitenriedel und Weuditz die Weisau zu überqueren.

Genell war nach Verlassen des Jages Naumburg passiert und Höhe 163 an der Gharfen Weiden Bestau erreicht. Hier erst gewann man Einblick in das herrliche hügelartige Land. Steil fiel der Hang nach dem kleinen Hügeligen Weithau ab. Ueber das Dorf gleichen Namens oder Jawscheitz der Wald in blaue Ferne zu Hügelketten, die sich terrassenförmig nach Osten aufstauten. Auch nach Norden bot sich ein ähnliches Bild, während nach Süden die Marsch durch einen dichten, baumartig vorstehenden Waldreihen begrenzt wurde. Hier stand schon die Artillerie der 38. Division, deren Wachkolonnen wir schon bei Naumburg überholt hatten. Der sich nun entspannende Artillerietamp galt einem Gegen, der seine Geschützten von Weisau über Weithau nach Weithau vorwärts angesetzt hatte. Es war dies das XIX. (täsch.) Korps. Zugleich war die Infanterie von Rot über die Weithau vorgegangen und hatte sich äußerst geschickt an den Jängen dieses und jenseit eingekiegt. Auch im Süden, bei dem oben erwähnten Waldvorsprung entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Die ganze Umwoldung war bis jetzt einen recht ernsten lebhafte Charakter, keine glänzenden Gefechte, aber wirklich kriegsmäßige Arbeit war zu sehen.

Gerade in solchen Momenten stellt sich dann oft die Frage ein. Diesmal war es der Stimmung, der feste, daß er seine Müdigkeit selbst auf eine überhöhte Manöverleistung nehme. Nachdem der Wallon des Kaisers ganz besonders hoch gefeiert war, feste er sich plötzlich in rapide Bewegung nach Norden und bald erkannte man, daß das feindliche Divisionell geritten war. Aber wie ein entlausenes Schwadronspferd zeigte der gelbe Reitervogel Unfähigkeit an die gewohnte Umgebung und enteilte nicht in weite Ferne. Esch unangeseigt über-schlugend, setzte er sich bald einige 100 Meter herab und tanzte nun in der Luft in den posttestischen Springen um und über dem Dorf Weithau. Hierdurch war die allgemeine Stimmung kammt einwas von dem Vorgehen der 24. Division, die von Forstheim in der Richtung auf Weithau herabkam, abgelenkt worden. Dieses Vorgehen geschah in der oft besprochenen Burenart. Die Schützenlinien lösten sich gänzlich auf und der ganze Abzug war gleichsam überfall von den einzelnen Angehörigen. Ob man einen solchen Vorgehen durch Umsäumung der Streuung und Benutzung verschiedener Richtungen nicht wirksam zu begegnen vermag, ist eine der vielen Streitfragen moderner Taktik. Auch unser Schwadron mit seiner großen Zielgenauigkeit hätte solchen auch noch so lockeren Weiten verberlich sein.

Es gelang den Schützen auch nicht, so bald nach Weithau einzubringen. Sie nippten sich ihrerseits an dem feinen West-abhang der Weithau ist und es entwickelte sich ein jeder Feuergefechte, die im Erststille viellecht tegelegend dauern. Daß man im Manöver schließlich auch Stellung nimmt, die we von der Natur geschaffene Fesslungen erscheinen, hängt mit Fiebernachtsigkeiten zusammen und wird dann meist durch eine übermächtige vorbereitende Wirkung der Artillerie motiviert. Während dies langwierigen Gefechtes bei Weithau war die 40. Division über Wertenndorf, Punkwitz nordwestlich in der Richtung Naumburg vorgegangen, auch hier feste Hüben stimmend. Zugleich hatte das XII. Korps noch weiter nach Westen ausgeholt und war ihm die Ueberführung des XI. Korps (rot) gelungen. Die 23. Division ging über Weithau nach Weithau, während die 33. von Weithau schuß bis nach Hellengrün ausholte. Durch diesen mächtigen Angriff wurde Rot mit seinem XI. Korps nach Naumburg hingeworfen und nur durch das Eingreifen des IV. Korps über Kösen, Weithau, wurde dem linken Flügel von Rot ein geordneter Abzug hinter die Linien ermöglicht.

Hessen wir nochmals die gesamten Bewegungen zusammen, die sich am heutigen Tage in diesen leblichen tückischen Zügen abspielten, wobei an allen Wugen und Mauerhöfen, die bis auf die früheste Zeit germanischer Siedlungen zurück-reichen, so bietet sich uns folgendes Bild: die nach Südwest wendenden Korps von Rot waren durch das rechte Ein-schwenken der ihnen zunächst parallel der Saale folgenden linken Armeen bei Naumburg festgehalten und von ihrer Marschrichtung abgelenkt worden, hatten sich aber an der Linien zu beschnappen vermocht. Wegen dieser die Kadavertest-Disposition, von denen jeder Partei eine mit 3 Brigaden und 2 Regimenten zugeteilt ist, wieder in Tätigkeit treten; wo, ruft noch in dem Schloße der Wölder.

Der Kaiser hatte, nachdem von einem neu abgelassenen Ballon das ganze „Gall“ signalisiert worden war, im Weithau die Artilleriemassen das Hügelstück eingenommen und gegen 12 Uhr nach Weithau zurückgeführt. Für die folgenden, die sich für beratliche Dinge interessieren, sei noch erwähnt, daß der Kaiser heute nicht als Kadavertest, sondern in der kleinen Generaluniform erschien. Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, hatte die Uniform seiner höchsten Mannen angelegt.

Ganz Naumburg war auf den südlichen Höhen des Saale-tales verammelt. Gab es doch da allerlei zu sehen, sogar die Art der Stadt eine außer Gefecht geleitete Artillerieab-teilung des XI. Korps.

Der Feindling aber, der in den letzten Tagen genug Soldaten gefesselt hat das Auge lieber von der hinweg schwenken über das herrliche Naumburg mit ihrem prächtigen vorgefertigten Dorf, wobei an der Bergstraße in das Tal der Linien, das auf Schritt und Tritt historische Erinnerungen aus Deutschland grüßten und schwersten Tagen birgt. Möchten nie andere als Mandverkriegsfiguren hier wieder in das Herz unseres Vaterlandes greifen. v. St.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Sept. Wegen Majestätsbe-leidigung wurden nach dem „Berl. Neuest. Nachr.“ bei Ankniff des Kaiserpaars auf dem Hauptbahnhof hier selbst am Sonntag drei Männer und drei Frauen „von außerhalb“ verhaftet. — Eine inter-essante Szene spielte sich am Kaiserfesttag in der Ulrichstraße ab. Sizen da mehrere Damen in einem ausgeräumten Schaufenster und warien der Dinge die da kommen sollen. Das vor dem Fenster angesammelte Publikum schien anfangs keine Notiz von ihnen zu nehmen, bis plötzlich einer der spalterbildenden Herren seiner Umgebung etwas zurief. Alles dreht sich um und fängt an zu lachen. Die Damen können sich zunächst nicht erklären, wodurch sie den Herren Ver-anlassung zur Heiterkeit gegeben und haben sich gegen-seitig verschämt an. Da bemerken sie eine längenge-bogene Pappstafel mit der Aufschrift „Bedeutend herabgesetzte Preise.“ Nun war des Rätsels Lösung da. Die Tafel herunterreißen und verbergen war das Werk eines Augenblicks.

Halle, 8. Sept. Mariele Gesindel, Männlein und Weiblein, hatte sich, wie das bei solchen Anlässen stets zu sein pflegt, am Kaiserfest in Halle eingefunden. Einem Herrn der vornehmen Gesellschaft, der am Rathaus eine Dame von der Tribune weggeleitete, wurden von Langfingern, die künstlich ein Gedränge hervorriefen, 250 Mk. aus der Tasche gestohlen. Ferner wird berichtet, daß so-wohl in der Ulrichstraße wie in der Jakobstraße Epishuben die Gelegenheit benutz haben, während die Hausbewohner sich den Kaiserzug anschauen, Einbruch-diebstähle zu verüben. In der Lindenstraße wurden einige Hundert Mark bares Geld, sowie 2 goldene Uhren und Ketten gestohlen, eine Beute von 800 Mk. Wert; in der Jakobstraße sei den Dieben ein Brillantring in die Hände.

Halle, 9. Sept. Auswärtigen Zeitungen war von hier aus berichtet worden, daß am Sonntag bei Gelegenheit des Kaiserfestes 2 Männer und 3 Frauen wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden seien. Daran ist kein wahres Wort. Verhaftet ist an diesem Tage nur ein Mensch, der auf dem Bahn-hofe beim Taschendiebstahl abgefaßt worden war.

Erfurt, 8. Sept. Auf dem Kaiserparade-felde bei Mühlthaus, wo sich am 3. d. Mts. ein glänzendes militärisches Schauspiel vor den Augen Tausender entrollte, sieht es gegenwärtig öde und leer aus. Der stolze Tribünenbau steht nur noch im Ge-rippe da. Die Debe der Arbeiterlagen wird noch so lange anhalten, bis anhaltender Regen das zerstampfte und festgetretene Erdreich so durchweicht hat, daß die Landwirte aus Nymandorf und Kerpelöben an ein Umplätzen gehen können. Ein recht unange-nehmtes Andenken an die Kaiserparade hat ein Landwirt und dessen Sohn aus Nymandorf davon-getragen, welche während des Andranges des Publi-kums ihr mit Kunstseiden besandenes Feld schügen wollten. Als die Beiden einsinktritten, wurden sie nämlich so schwer mißhandelt, daß sie an den Folgen der Mißhandlung einige Zeit zu tragen haben. Da-bei kennen sie die Schläger nicht einmal. — Die Feldgrundhüde im Umkreise des Paradesfeldes sind vom Winde derartig mit Frühfrühdeppapieren überweht worden, daß an ein Auflesen derselben gar nicht zu denken ist. Hier muß lediglich der Pflug Wandel schaffen. — Von dem großen Bierumsatz in den nächsten Orten des Paradesfeldes spricht deutlich die Tatsache, daß am 3. September z. B. der Garkwirt Haage in Kerpelöben nicht weniger als 30 Hektol-iter Bier umsetzte.

Erfurt, 6. Sept. Die Fischereiberechtigten des an der Gera belagerten Dorfes Erleben bei Erfurt beabsichtigen, die Stadt für den ihnen durch massenhaftes Absterben der Fische in der Gera entstandenen Schaden verantwortlich zu machen. Die Geschädigten behaupten nämlich und glauben den Beweis dafür erbringen zu können, daß die während der sogen. „Rege“ der Geraflutaufläufe innerhalb der Stadt aufgetriebenen und plötzlich befeigten schwarzen Schwammmassen das aufwallende Absterben der guten Gerssefische, wie: Forellen, Aeschen, Barsche u. s. w. unterhalb der Stadt verursacht haben. Man ist in weiten Kreisen auf den Ausgang dieses Rechtsstreites sehr gespannt.

Jena, 9. Sept. Mit Schluß des Vogel-schießens ist auch eine Person verduftet, welche ver-schiedene Geschäßsteuere in „gutem Andenken“ be-halten werden. Der Wölbeldner K s p i e r, wohnhaft z. Z. in Wenigenjena, der zum hiesigen Vogel-schießen einen Bierausgang außerhalb der Halle des Garkwirts Dietmann innehatte, ist mit ja. 1100 Mark durchgebrannt. Geschädigt ist ferner der letzte Stadtbierhallen-Inhaber mit gegen 700 Mk., ein Bäcker und ein Brausekneben-Fabrikant aus Wenigenjena.

Gotha, 6. Sept. In der hiesigen Besserungs-anstalt für stüthlich verwaifelte Knaben überfielen

gestern zwei erwachsene Jöglinge dieser Anstalt den Aufseher, der die saulen Burden zur Arbeit ansporieren wollte, warfen ihn nieder und verlegten ihm mittels eines Messers Stiche in die Brust, so daß das bedauernswerte Opfer dieser rohen Gellen in die Wersseher Klinik gefahren werden mußte. Die beiden Attentäter, von denen der eine bereits zwei Jahre Zuchthaus verdußt hat, entwichen in der Richtung nach Erfurt zu. — Der hiesige Konsum-verein beabsichtigt, durch weitere Einrichtung von Filialen oder Brotverkaufsstellen und ferner durch Austragen von Backwaren durch Bröckchenfrauen einen vergrößerten Umfang seines Geschäftsbetriebes in die Wege zu leiten. Da ein derartiger Betrieb der Er-zeugnisse der Genossenschaftsbäcker dem Bäckerwerke verdinglichswoll ist, so wendet sich die schwer bedrängte Bäckereinnung Gotthaus mit einem Appell in der „Gothaischen Ztg.“ an anderdenkende Bürger und an solche, welche dem Verein vielleicht noch aus Un-kenntnis der bestehenden Verhältnisse angehören, mit dem Wunsch, diesem Aufwuchs der Gewerbe-freiheit nicht ferner ihre Unterstützung gewähren zu wollen, sondern im Interesse der Wohlfahrt unseres Staatslebens aus einem solchen Vereine aus-zuschließen.

Jena, 6. Sept. Beim Abzug der Ein-quartierung aus einem Nachbarort fragte der Hauptmann seine Leute, ob sie mit ihren Quartieren zufrieden gewesen seien und ob sie auch Frühstück er-halten hätten. Freudig bejahend, zeigte auch jeder sein Frühstück, meist recht reichlich, vor. Darauf sagte der Hauptmann, der bei dem reichsten Bauer im Ort logiert hat: „Da sollt ihr auch sehen, was ich erhalten habe.“ und zieht ein Stück schwarzen Striezel aus der Tasche. Das dabei lächelnde Gesicht des Hauptmanns verursachte einen Heiterkeitsbruch der gesamten Kompanie.

Halberstadt, 8. Sept. Ueber eine räb men-s-werte Tat eines Unteroffiziers der 8. Kompagnie unserer 27er wird der „Halberst. Ztg.“ noch geschrieben: Der Unteroffizier Gelbe, aus Halberstadt gebürtig (der Vater ist dort Zigarettenmacher), war bei einem in Loderleben bei Duerfurt ausgebrochenen Brande der erste auf der Brandstätte und setzte eine sehr moosche Keiler an den in Brand geratenen Giebel. Trotzdem der Wind ihm den Qualm hinstieß ins Ge-sicht rieb, hielt der Unteroffizier fast 1/2 Stunde auf der Keiler aus und spritzte von dort aus auf das Dach und durch ein Fenster in die Wohnung hinein. Durch sein braves Verhalten wurde das Eigentum armer Leute fast vollständig gerettet. — Für seinen Schneid ist er vom Divisionskommandeur vor der Front des Regiments belobt worden.

Harzgerode, 8. Sept. Ein schwerer Un-glücksfall ereignete sich am Sonntag nachmittag aus dem hiesigen Schützenplatze. Der 17jährige Franz St. von hier beulichtigte sich auf der Wuffschaukel; er stand auf dem Rande der Schaukel und kam während des hohen Schwunges der Decke zu nahe, so daß er an den zur Befestigung der Platte dienenden Balken stieß. Der Stoß erfolgte so heftig, daß St. kopfbre-los liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte schwere innere Verletzungen.

Blankenburg, 5. Sept. In selbstmörderischer Absicht hat sich heute nachmittag auf dem Klosett in einem Hause der Mauerstraße eine hier zu Besuch weilende Dame die Zunge mit einer Schere abge-schnitten. Man fand nach dem genauem Definieren des Klosetts die Unglückliche blutüberströmt vor und holte sofort mehrere Aerzte zu Hilfe, die ihre Ueber-führung ins Krankenhaus anordneten. Das Eisk Zunge wurde am Boden gefunden.

Isenbürg, 9. Sept. Schon wieder wird unsere Gegend durch die Kunde von einem Raub-anfall in Aufregung versetzt. Im Schimmerwalde zwischen Stapelberg und Giertrag überfielen gestern zwei Ströcke den Inspektör Kern aus Harlingerode bei Harzburg und erbeuteten 5 Mk. Sie sind von schlanker Statur, etwa 1,63 und 1,70 m groß, der eine mit schwarzem Anzug und ebenfalls schwarzem Hut, der andere mit einem schabigen grauen Anzug und schwarzem Filzhut bekleidet.

Vitierzfeld, 9. Sept. Gestern mittag erschien in der Wohnung des Arbeiters D. in der Weinberg-straße eine anständig gekleidete Frauenperson und stellte sich als Bertha Borch aus Staffort vor. Sie erzählte, daß sie von ihrem Ehemann getrennt lebe und jetzt mit der Tochter der Frau D. beim Restaurateur D. in Flemsdorf bei Zwochau zusammen in Dienst gefunden habe. Sie wollte zu ihrem Mann nach Staffort zurück, hatte aber der Tochter ver-sprochen, ihre Eltern in Vitierzfeld mit zu besuchen. Frau D. war erfreut über den Besuch und hat die B., bis zum nächsten Tage bei ihnen zu bleiben. Am Nachmittag begab sich Frau D. wieder auf Arbeit, die Kinder gingen zur Schule und die Fremde blieb allein in der Wohnung zurück. Hier erbachte sie den Glaschrank und entwendete daraus

etwa 23 Mk. Geld; ferner eignete sich die Diebin einen Unterrock, eine Uhrkette, eine Brosche und einen Handfanz an. Dann verschloß sie die Wohnung, nahm den Schlüssel mit sich und suchte das Weite. Als Frau D. nach 4 Uhr nach Hause kam, mußte sie die Wohnung aufbrechen lassen. Die Diebin ist noch nicht gefaßt. (S. 37g.)

† Liebenwerda, 6. Sept. Die Fischereigesellschaft in Weutritz machte einen sehr seltenen Fang, indem sie in einem Zuge 7 Welse im Gewicht von 1/2 Zentner und noch 1 Zentner andere Fische, als Hechte, Barben, Aale und dergl. fing; ein Beweis dafür, daß die Schwarze Elster noch sehr fruchtbar ist.

† Magdeburg, 5. Sept. Die Kreislehrer-Konferenz Bahrendorf, die am 31. August in Magdeburg tagte, beschloß, folgende Resolution der Königl. Regierung zu übergeben: In Anbetracht der betrüblichen Erscheinung, welche aus einem der letzten Rundschreiben der Königl. Regierung an die Herren Kreisinspektoren hervorgeht, halten es die Lehrer des Kreisinspektionsbezirks Bahrendorf für ihre heilige Pflicht, Verhelfungen der im gedachten Rundschreiben geschilderten Art mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der Selbstthätigkeit entgegenzusetzen. Die Erreichung dieser Aufgabe wird jedoch erschwert durch den Umstand, daß die meisten einflussigen Schulen mit jungen, unverheirateten Lehrern, welche der Anlehnung an ältere Standesgenossen noch bedürfen, besetzt sind. Es wird daher an die Königl. Regierung die gehorhämte Bitte gerichtet, einflussige Schulen zur älteren bewährten Lehrern von festgestimmtem Charakter übertragen zu wollen. (S. 37j.)

† Groß-Salze, 8. Sept. Einen Akt großer Robeit beging hier am Sonnabend abend der schon mehrfach vorbestrafte Mauergeselle Koch. Aus einem Bofale in der Grabenstraße ausgewiesen, drohte er den ersten ihm Begegnenden niederzuschlagen. Der Unglückliche, der ihm bald darauf begegnete, war ein fleischer, junger Mann, der 19 jähr. Arbeiter Wöhme aus Schönbeck. Koch hieb den Wöhme mit einer Flasche über den Kopf, daß sie zerbrach; dann schlug er ihn mit dem scharfen Rumpf der Flasche ins Gesicht, daß die ganze Gesichtshälfte und das Auge zertrümmert wurde. Leider kann solche Robeit nach dem Gesetz nicht so bestraft werden, wie sie es verdient.

† Greiz, 8. Sept. Einer der Raubmörder, Wehmeister Herzog, welcher an dem Morde der Wirtshausbesitzerin Teuber in Hermsdorf beteiligt ist, ist verhaftet worden und hat die Tat eingestanden.

† Altenburg, 7. Sept. Der Saalbrunnen am Brühl soll bereits in den nächsten Wochen entbült werden.

† Großmühlhagen, 7. Sept. Einem hiesigen Gurfenbauer ist ein unangenehmer Gedderfluß durch seinen Ziegenhof entkanden. Für verkaufte Gurfen waren ihm 200 Mk. in zwei blauen Scheinen gezahlt worden. Die Scheine, bevor sie an den gehörigen Ort gelangt wurden, erkrankte der die Familie gehörige Ziegenbock und verzehrte sie; Ziegen knabbern gern Papier.

† Meßau, 4. Sept. Größere Ausgrabungen sind in vergangener Woche am Mühlberg hieselbst unternommen worden; viele Funde wurden dabei zu Tage gefördert. Diese gebören zum Teil der jüngeren Steinzeit an; die meisten stammen aus der Bronze- (La Tène) Zeit. Es wurden etwa 70 Urnen ausgegraben, unter denen sich auch die seltenen „Fensterurnen“ befanden. Gefunden wurden Urnen, Schmuckstücke, Örringe, geförmolene Perlen; Broschen und Gewandnadeln fand man in Menge in den Urnen. Auch Werkzeuge aus Stein, Kammhälften aus Knochen, ferner Bronzebeschläge von Schmuckstücken enthielten diese. Unter der Sammlung befinden sich auch zwei Lanzenspitzen, eine Bronzenerne und eine eiserne. Der überaus reiche Fund wird wohl dem Altägyptischen Museum in Stenbal überwiesen werden.

† Koburg, 8. Sept. Der bereits in „amtlicher Darstellung“ gemeldete Eisenbahnunfall zwischen Steinach und Kaufha am letzten Sonntag gewinnt nach der Befahrung von Augenzeugen ein etwas gefährlicheres Bild. Der Personenwagen sprang gerade an der ca. 10 Meter hohen schabartigen Böschungsmauer bei Unterlaufha, welche gegenwärtig ausgebaut wird und deren Stelle als gefährlich bekannt ist, aus dem Gleis und schwenkte so heftig nach rechts und links, daß die zum Tode erschrockenen Passagiere durcheinandergewürfelt wurden. Zum Glück war der Wagen nach rechts, gegen die Felswand hin, herausgefahren, andernfalls würde er ohne Zweifel in die Tiefe gestürzt sein und den Zug mit sich gerissen haben. Letzterer fuhr, wie es dort Vorschritt ist, langsam, sobald er alsdenn zum Stehen gebracht werden konnte. — Dem Stationsmeister Höhn in Lichtenfels, welcher, wie f. J. gemeldet, mit eigener Lebensgefahr eine Frau mit Kind vor der Remofothe eines verandrandenen Schnellzuges fortrug, wurde gestern im Fühlenszimmer des Bahnhofs Lichtenfels in feierlicher Weise die Rettungsmedaille überreicht.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 11. September 1903.

** Zu den Kaiserfesten. Sr. Maj. der Kaiser begab sich gestern früh kurz nach 6 Uhr mittels Sonderzug in das Mandörvelände bei Naumburg und kehrte mittags 12 1/4 Uhr auf demselben Wege hierher zurück. Das Wetter ist kühl und stürmisch; ein ziemlich anhaltender Regen, der Mittwoch abend eintrat, hatte gestern die Plage des Staubes, der die Uebungen bisher erschwerie, vollständig beseitigt.

Sr. Königl. Hoheit Prinz Gisel Friedrich besuchte am Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr das Atelier des Bildhauers Zu d'off, Sakpou und weilte daselbst längere Zeit. Die Gattin des Künstlers überreichte am Eingange des Ateliers dem Prinzen einen prächtigen Rosenkranz.

** Einer Einladung des Herrn Stadtrat Kops folgend hatten sich am Mittwoch abend im „Lobell“ die Vorstandsmitglieder der hiesigen Vereine, Innungen und sonstigen Korporationen zu einer Besprechung über die Spalierbildung bei der bevorstehenden Abreise Sr. Maj. des Kaisers eingefunden. Herr Stadtrat Kops begrüßte zunächst die Anwesenden und gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck. Hierzu wurde eine Mitteilung des Magistrats verlesen und in die nähere Besprechung der Angelegenheit eingetreten. Sämtliche Vorstände stellten hierbei die Beteiligung ihrer Vereinsmitglieder an der Spalierbildung, soweit deren Zeit es erlaubt, in bestimmter Aussicht; gleichzeitig wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, an die Herren Fabrikbesitzer das Ersuchen zu richten, ihren Arbeitern am Sonnabend vormittag einige Stunden freizugeben. Die Spalierbildung soll wieder in Gruppen und zwar in derselben Ordnung und Reihenfolge wie beim Einzuge des Kaiserpaars ausgeführt werden. Auch die oberen Schulklassen nehmen wieder im Spalier Aufstellung. Sr. Maj. wird bei der Abreise, die Sonnabend vormittag um 11 Uhr 45 Min. erfolgt, durch die Schul- und Bahnhofstraße fahren. — Ferner wurde beschlossen, am abend desselben Tages dem Herrn Regierungsräsidenten Herrn v. d. Nedt seitens der Bürgerschaft unserer Stadt einen Fackel- und Lampionzug darzubringen und damit den Gefühlen des Dankes für die vielfachen Verdienste dieses Herrn um unsere Stadt Ausdruck zu geben. Die Vereine werden sich zu diesem Zwecke abends 8 Uhr auf dem Marktplatz sammeln und mit Musikbegleitung nach dem Schloßhofe ziehen, woselbst die Gesangsvereine einige Lieder vortragen werden, zwischen denen eine kurze Ansprache gehalten werden soll. Der festliche Zug wird sich hierauf wieder in Bewegung setzen und nach dem Passieren einiger Straßen auf dem Marktplatz auflösen.

** Die Tage des Sommers sind gezählt. Am 24. d. Mis. tritt das Tagesgestirn auf seiner Wanderung durch den Tierkreis in das Zeichen der Waage ein und führt damit die Tag- und Nachtgleiche, den Herbstanfang herbei. Die Abnahme der Tagesdauer macht im September schnelle Fortschritte; sie beträgt während des ganzen Monats volle zwei Stunden. Auch die Dämmerung, die woblthätige Vermittlerin zwischen hell und dunkel, welche zu Beginn des verfloffenen Monats noch die ganze Nacht hindurch währie, verkürzt sich jetzt auffallend schnell, und bereits zwei Stunden, nachdem der Sonnenball unter den Horizont hinabgetaucht ist, erschließen die letzten Lichtschleier der Atmosphäre. Der Mond zeigt zu Beginn des Monats ein fast voll beleuchtetes Antlitz und am 7. als Vollmond im Sternbild der Fische, von 7 Uhr des Abends ab die ganze Nacht hindurch sichtbar.

** Im benachbarten Dorfe Meuschau machte gestern der Landwirt J. daselbst seinem Leben durch Erhängen ein freiwilliges Ende. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist bis jetzt nicht bekannt.

Abchied.

Es ist so öde um mich her —
Die Blumen am Fenster, sie blühen nicht mehr,
Die Blumen, die ich Dir zum Grabe geweiht
In den schönen Tagen, in der herrlichen Zeit.

Noch ein Gruß vom holdseligen Angesicht:
Behaltet mich lieb! „Verghelmeinnicht“
Und Abschiedsworte, die es gehen,
Sie seien: „Mit Gott auf Wiedersehen!“

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 9. Sept. Gestern abend gegen 9 1/8 Uhr brannte hier in der Gustav-Adolfstraße die mit vielem Getreide und Heu gefüllte Scheune des Stadtkaufmanns Friedrich Schröder. Unsere freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle, und es gelang ihr mit Hilfe anderer Wehren, trotz des Wassermangels das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und so die sehr gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Von der Ultransträßer Feuerwehr waren einige Mann auf Fahrträdern hierher gekommen und meldeten, daß

sie in Ultransträße keine Pferde für ihre Spritze erhalten hätten.

§ Gosek, 8. Sept. Am südlichen Waldrande bei Gosek auf der Höhe über Gulau war vor einiger Zeit schon ein großes Zelt aufgeschlagen worden und hier traf Montag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr Sr. Maj. der Kaiser aus dem Mandörvelände ein, ohne vorher das Schloß Gosek zu berühren. Inmitten eines kleinen Kreises geladener Gäste — der König von Sachsen und die anderen Fürstlichkeiten und hohen Herren, die an dem Mandör dieses Tages teilgenommen hatten, waren nach Galle und Merseburg zurückgekehrt — freute hier Sr. Majestät, während unten im Tale zu seinen Füßen, zu beiden Seiten des Eisenbahndammes zwischen Schellwitz und Gulau, die Kavallerie-Division A nebst einer Maschinengewehr-Abteilung und der reitenden Abteilung des sächs. Feldart. Regts. Nr. 12 ein Bivak bezogen hatte, das unmittelbar am Dorfe Gulau begann. Eine freudige Ueberraschung wurde den Truppen und den Bivakgästen zu Teil, als kurz nach 9 Uhr Sr. M. der Kaiser von der Goseker Höhe aus in zweifelhaftem Landauer im Lager erschien und den Zapfenstreiche auf dem Alarmplage östlich von der Landsträße beimobte. Nach dem Zapfenstreiche unterhielt sich Sr. Majestät noch einige Zeit mit den höheren Offizieren — auch der kommandierende General der 11. Kav. Brigade Graf v. Mohle befand sich mit seinem Leibkürassierregimente „Großer Kurstirk“ im Bivak — und verließ dann gegen 1/10 Uhr das Lager wieder mit einem kräftigen „Gute Nacht, Kameraden!“ Unter nicht endemwollendem Hurra der Truppen und der Zuschauer besieg der Kaiser seinen Wagen und war rasch wieder im Dunkel der Nacht verschwunden, um in seinem Zelte die Nachtruhe aufzusuchen.

§ Mücheln, 9. Sept. Drei große Proviantkolonnen, in Stärke von 205 Wagen, kamen gestern von Schaffitz und Lauchitz kommend hier durch und begaben sich in die Bivak bei Freyburg und Naumburg. — Nach 9 tägiger Einquartierung glaubte man am Montag sich nun wieder in seiner alten Ordnung zu befinden, unsere lieben Hausfrauen singen an zu wuschen und zu putzen, um ihre „gute Stube“ wieder in Ordnung zu bringen. Aber ihre Arbeit war umsonst! Gegen Abend erschienen Quartiermacher, welche Nachquartiere für das 165. Infanterie-Regiment machten (daselbst bezog kein Bivak) und es dauerte gar nicht lange, so marschierte daselbst ein. Die Aufregung war groß, die Häuser wurden mit 5, 10, 15, 20, 25 und 30 Mann belegt und befand man sich wie mitten im Kriege. In unmittelbarer Nähe von unserer Stadt waren 4 Bivaks und boten die Bivakfeuer in der Nacht einen herrlichen Anblick.

§ Freyburg a. U., 6. Sept. Wie in früherer Zeit, so werden auch bei dem jetzigen Kriegsspiel die Saale- und Unstrütbergänge eine große Rolle spielen. Insbesondere war die Freyburger Unstrütbrücke ebendam von viel größerer Wichtigkeit als heute. Auf dem linken Saale-Ufer überschreitet die aus der norddeutschen Tiefebene nach Thüringen führende uralte Straße, noch heute Frankenstraße genannt, hier die etwa 20 m breite Unstrüt und ging über Eckartsberga nach Erfurt. In allen Kriegen, die Thüringen berührten, trit auch die strategische Bedeutung dieser Brücke zutage und immer wiederholt sich das Abbrechen derselben, wenn der Feind am Vorrücken gehindert werden soll. Schon im Jahre 1636 ging die Brücke in Flammen auf, als die Schweden aufs linke Saale-Ufer übergetreten waren und den seit dem Trager Frieden (1635) mit einander verbündeten Kaiserlichen und Kurpfälzern den Uebergang über die Unstrüt wehren wollten. Im Oktober 1757 zogen Frankreichs Heere samt der Reichsarmee über die Freyburger Unstrütbrücke und hielten sich am 5. November ihre Kavallerie Vorposten. Unmittelbar nach der Schlacht wählte sich die ganze Flucht der Geschlagenen in der Nacht zum 6. November durch Freyburg. Um den Rückzug zu decken, legten sie Feuer an die Brücke. Doch entzog sie diese Niederbrennung nur kurze Zeit der Verfolgung, indem Friedrich der Große dem Dorfe Müchitz gegenüber eine Notbrücke schlagen ließ. Vor der Jenaer Niederlage war wiederum die Freyburger Brücke das Ziel der Aufmerksamkeit der Kriegsparteien und nach dem Unglückstage wollten die Truppenburhmärzche der Franzosen vollends kein Ende nehmen. Von weiteren Rückzügen sei nur der des Prinzen Jerome mit 202 Pferden und Bedienungsmannschaften erwähnt, welcher am 31. Juli 1807 auf der alten Heerstraße von Merseburg nach Kassel zog. Geradezu weltgeschichtliche Bedeutung erlangte die Freyburger Ueberbrückung in den Ereignissen des Jahres 1813. Ein nächstliches Flammeneichen veränderte den Besondere die bei Leipzig gefallene Entscheidung: am 19. Oktober früh 1 Uhr zündeten die Defensanten die damals überbaute Brücke an, die um 2 Uhr zum Einsturz kam. Noch gravierender aber saum der Tag, als auch schon französische Pioniere zwei Notbrücken oberhalb der abgebrannten aufschlugen. Bereits um die Mittagsstunde begann der Uebergang der stehenden Franzosen (110 000 Mann) über Freyburg auf das

rechte Unkrautseher, der sich erst am 21. vollendete, unter dem Feuer der nachfolgenden Preußen.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 11. Sept. Bei ziemlich starken, westlichen Winden abwechselnd heiteres und wolloses, kühles Wetter mit häufiger Regenfässer. — 12. Sept. Zunächst ziemlich heiter und sehr kühl. Später zunehmend bewölkt, windig, etwas Regen.

Vermischtes.

* (Drei Marineertranten) nach der „Aid. Jg.“ am Sonntagabend bei einer Uebung des zweiten Flottengeschwaders auf der Höhe von Stavanger. Zwei Matrosen des Kriegsschiffes „Boden“ wurden durch Stürzen über Bord gespült. Ihre Rettung gelang nicht, obwohl von sämtlichen Kriegsschiffen Hilfe ausgesucht wurde. Bei dem Rettungsversuch wurde der Ruder des Minenschiffes „Württemberg“ gegen den Schraubenstich seines Schiffes getroffen und getrennt. Das Vergehen der schiffbrüchigen Untermannschaft, 14 Matrosen und zwei Bootsmänner, war unermesslich schwer, da sich einzelne Leute an dem Schraubenstich festgemauert hatten und von der hohen See erg mitgenommen wurden. Die Rettung gelang nur bei 16 Personen, ein Matrose ertrank.

* (Ein Chinaträger), der Unteroffizier Julius Schö von 81. Infanterie-Regiment, hat sich nach dem „Seit. Tagbl.“ am Dienstag in Steinbad bei Badnauer im Wäldersee erdrosselt.

* Der Alkoholmissbrauch in der preussischen Armee soll jetzt nach dem „Aid.“ Berlin erlassen haben 14. Infanterie-Regiment hat großartige Erfolge bei der Eindämmung einer Alkoholenkrankheit gemacht. Die Zückerernährungsberichte sind jetzt gut ausgefallen.

* (Ein Diebstahl). Der wegen der Wiener Spionageaffäre (Diebstahl einer Granate neueren Systems) verhaftete Zeugnegericht ist gesund. 4000 Fr. sollte er für den Verzicht erhalten.

* (Ein Opfer der Berge?) Die Leiche der am 8. August in der Gegend von Wiesbaden verunglückten Dora Wächter, aus Bonn, eine Tochter des dortigen, Privatdozenten, wurde in einer Gletscherkluft bei Chamozay aufgefunden.

* (Die Rettungsstation Langoog) der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 9. September von der hier gestrandeten deutschen „Alte“, Schiffer de Vuur, mit Getreidehohn von England nach Westfalen bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsboot „Meisepott“ der Weststation gerettet.

* (Ein erschütterndes Jagdglück) wird aus Paris gemeldet. Der Herr Baron, der Generalmajor, Professor Nicollin, hatte sich mit mehreren Freunden am frühen Morgen auf die Jagd in dem Orte Hochschon in der Ebene von Chalons bei Tours begeben. Er wollte auf ein Neuhorn schießen, das ein vor ihm stehender Jäger getötet hatte, legte seine Finte sehr schnell an, wobei der Schuss losging und seinen vor ihm stehenden kaum zwölfjährigen Sohn Niard traf. Der unglückliche Knabe war auf der Stelle tot, da die Kugel die Lunge durchbohrte und auch das Herz verletzete. Man hatte alle Mühe, den verwundeten Vater davon zu verhindern, sich selbst zu schaden. Der Herr Baron (Orkan), der „Magd.“ Jg. mit demselben Namen in Mexico wurde durch einen Orkan völlig zerstört. Kein Gebäude blieb stehen. Der Orkan richtete auch ungeheuren Schaden an der Küste an. Viele Menschen kamen um.

* (Die Heulenpöbel) ist nach einer Meldung des „Lond.“ „Standard“ aus Mexiko in Nuntzuwang ausgebrochen. Am Sonntag seien 18 Todesfälle vorgekommen. Es scheint, daß seine gesundheitspolizeiliche Kontrolle erfüllt, die Leichen seien einfach hinausgeworfen und unbedeckt liegen gelassen worden.

* (Eine neue Rheinbrücke). Die russische Regierung hat jetzt ihre Zustimmung zu dem Plan erteilt, die Straße von Zentrale in der Nähe von Kersch zu überbrücken, wobei also die Galtwille kein in eine unmittelbare Verbindung mit dem kaiserlichen Gebiet gesetzt werden würde. Die Breite der Meeresstraße beträgt an den für die Brücke am besten geeigneten Punkten 2 1/2 Meilen (rund 2400 Meter), und die Kosten des Brückenbaues würden auf 7 Millionen Rubel oder etwa 15 Millionen Mark veranschlagt.

* (Ein Millionenerbgen) kommt aus Amerika wieder einmal in ein englisches Hofschloß, denn der Herzog von Roxburgh betrat Gräfin Goch, Tochter des hiesigen Grafen Orel, die ihm 40 Millionen mitbringt.

* (Unregelmäßigkeiten bei einer Abjagd) (Pflanzung). Bei der Abjagdprüfung an der hiesigen Landesbauernschule zu Darmstadt haben sich jüngst Unregelmäßigkeiten ereignet, die wohl noch weitere Folgen nach sich ziehen werden und es wahrscheinlich machen, daß das ganze staatliche Examen für nichtig erklärt werden muß. Soweit bis jetzt festgestellt, sind zwei Schüler der Anstalt nachts in das Prüfungsgelände in der Nachtragszeit eingedrungen und haben die von ihnen am Tage vorher angelegten Probearbeiten und diejenigen solcher Schüler, die als besonders begabt gelten, gestohlen. Die guten Arbeiten haben sie dann nicht zu Hause kopiert und in der Morgenfrüh durch wiederholten Einbruch mit den Kopien wieder an Ort und Stelle gebracht.

* (Weichen an den Reichsanstalt). Dieser Tage empfangt der Reichsanstalt in Norwegen den dortigen Bürgermeister Schiller, der ihm im Auftrag der Gemeinde eine wichtige Mappe mit 25 photogrammetrischen Aufnahmen der Insel überreicht. Graf Billow und seine Gemahlin waren über das schöne Geschenk sehr erfreut und sprachen dem Bürgermeister ihren herzlichsten Dank aus.

* (Die bisherigen Untersuchungen über die Todesursache) des Prof. Kirchstein aus Marburg, dessen Leiche im Walde bei Kopp gefunden worden ist, haben nach der „Zähl. Wandschau“ ergeben, daß er wahrscheinlich bei einem Spaziergange vom Herzberge getroffen worden ist. Allerdings ist ihm und seine der Leiche entgegen worden, dagegen fand sich die Leiche mit 19 Wunden und eine goldene Kette vor. Ein Raubmord erscheint ausgeschlossen.

* (Eine neue Familientragödie) wird heute gemeldet, und zwar diesmal aus Paris. Der Buchhändler Armathe, dessen Gattin und drei Kinder wurden mit Stricken aneinandergebunden in einem Teiche bei Abbville als Leichen gefunden. Armathe gab in einem hinterlassenen Briefe an, daß sein altes großes Gefäß ihn und seine Familie allerlei Demütigungen ausgesetzt habe.

* (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich bei Kopenhagen. Vier Personen unternahm eine Bootfahrt; eine Dame voran den Boot und stürzte, als sie ihn ergreifen wollte, ins Wasser. Ihr Verlobter versuchte sie zu retten, ging aber mit ihr unter, sodas beide ertranken.

* (Die internationale Ausstellung für Photographie und graphische Künste) wurde in Wien am Dienstag in Anwesenheit des Großherzogs von Baden eröffnet.

* (Besichtigung des Anjags) auf den Frankfurt-Verliner D-Zug) am 4. d. Mts. bei Wülshelm am Main, wo eine 10 Jemmer schwere Schiene quer auf die Eisenbahndammung gelegt worden war, die die Unterjagung erweben, daß der Führer der Güßbahnwärter Kaiser selbst gewesen ist. Er hat die Tat begangen, um zu einer Belohnung und zur festen Anstellung zu gelangen. Kaiser hatte sich bei der Unterjagung am Dienstag durch die Staatsanwaltschaft in Wülschpriege nicht und schließlich die Täterschaft zugegeben. Er wurde verhaftet.

* (Ein Bismard-Defenial mit falscher Inschrift). Eine uneheliche Entbindung wurde an dem kirchlich entheilten Bismard-Defenial in Dresden gemacht. Das Defenial enthält nämlich in goldenen Lettern die Worte: „Zur Erinnerung an den 22. Juni 1892, da der Größte aller großen Zeit hier weilt“ und tatsächlich war aber Bismard am 18. Juni 1892 in Dresden anwesend.

* (Ein größerer Verlust) ist bei dem Kommando „Bavaria“ in Wien eingetreten. Geschäftlich mit beschränkter Haftung, hergestellt. Nach dem in einer außerordentlichen Generalversammlung am Montag erlassenen Bericht über die Geschäftslage hat ein geistlicher Vorkämpfer aus Berlin ein Defizit von 30256 Ml. 85 Pf. ermittelt. Die Bilanz der Bilanz brachte aus dem letzten Halbjahr allein drei Unterjagungen in Höhe von rund 3600 Ml. aus; die eine genaue Lebenszeit über die Geschäftslage und Vermögenslage ist bei der mangelhaften Führung der Bücher, insbesondere des Vermögens, des Handels und Rechnungsbuchs ungenügend. Es scheint, daß die Unterjagung durch falsche Eintragungen verdeckelt worden sind. Die Geschäftslage tritt nach dem „Verf. Tagbl.“ den langjährigen Kassierer und Mitbegründer des Vereins, Kaufmann Karler, der seit langem schwer erkrankt ist. Dieser hat sich bereits vor einigen Wochen durch Schuldschein zur Zahlung von 32725 Ml. verpflichtet, während der bisherige Vorsteher, Buchhalter Wäcker, 6500 Ml. auf sich genommen hat. Am Berichtsabtag zu schaffen, hat die Generalversammlung beschlossen, Wäcker und Wäcker auszuführen, können 2 Zagen 12000 Ml. abzuführen. Das Verzeichnis des Vereins, der ein eigenes Geschäftsbuch besitzt, erscheint nicht geordnet, zumal die Postsumme der 900 Ml. Mitglieder in Höhe von 27000 Ml. nicht angeführt ist. Durch Geschäftsbücher und Rechenbücher ist der Fehlbetrag auf alle Fälle gedeckt.

* (Von einem farnerslichen Missetat) wurde die Familie des Oberleutnants Kämpf in Warendorf betroffen. Zwei Töchter des Genannten hielten auf der Straße und gerieten unversehens zwischen zwei sich kausende, hochbeladene Fuhrwerke. Dem einen der Mädchen gingen die Hüften über den Fuhrwerk, wobei die Hüften mit aller Gewalt zerquetscht wurden. Dem jüngeren Mädchen wurden dagegen beide Hüften zerquetscht. Für das Leben des Kindes besteht ernste Gefahr.

* (Verabter Postwagen) Aus Rom wird unter dem 3. Sept. gemeldet: Der Postwagen, der den Verkehr zwischen Tolla bei Rom und Civitavecchia vermittelt, wurde gegen 6 Uhr abends zwischen Tolla und Malmire von zwei verumrungen Straßenräubern überfallen. Einer der Reiter, der mit einer Finte bewaffnet war, stellte sich den Räubern entgegen; der andere bedrohte den Reiter mit der Hand, den Postkoffer und die Reiter. Die letzteren stiegen schleunigst aus und überließen den Räubern alles, was sie bei sich trugen: Ketten, Ringe und Geld fielen den Banditen in die Hände. Sehr schlecht ging es dem Postbeamten. Die Räuber forderten ihn auf, ihnen die eingeschriebenen Briefe zu übergeben; als er sich weigerte, wurde er mißhandelt und mit dem Tode bedroht. Schließlich wurden alle Postkisten weggenommen. Nachdem der Wagen in Sicherheit durchgezogen war, daß den Räubern auch nicht das geringste entging, forderten die letzteren die Bleibenden höflich auf, ihre Hüfte wieder einzunehmen und wünschten ihnen glückliche Weiterreise.

* (Ueber einen Lebensfall des Bahnhofs von Radikowas) wird aus Petersburg gemeldet: In der Nacht vom 24. zum 25. August wurden die Bewohner der russischen Stadt Radikowas durch ein unaußerliches Feuer der Dampfmaschinen und eine fortgesetzte Kanonade der Signalbände aus dem Schlafe geweckt. Eine große Räuberbande von mindestens fünfzig gut bewaffneten Räubern hatte den Güterbahnhof überfallen. Ein Teil der Räuber war ins Kommando eingedrungen und erbrach die Kasse, während alle Zugänge geöffnet blieben und ein regelrechtes Gewusel von den anrückenden Untersuchungsbeamten des Bahnhofs einströmte. Jedoch waren die wenigen Bahnhofsbedienten mit ihren Revolvern den Räubern keineswegs gewachsen. Die Polizei konnte nicht zur Hilfe gerufen werden, da die Telephonleitung durchschnitten war. Außerdem mußte man nicht, wie stark die Zahl der Angreifer war. Auch das Publikum wagte nicht, die Räuber anzugreifen, die bald ihr Werk vollbracht hatten und nun mit ihrer Beute, die sehr ansehnlich war, bis die Hüfte vollständig ausgeraubt, in dunkler Nacht verschwanden. Einmal kamen mehrere Notizen auf bewaffneter Kasse herbeigefahren, aber von den Räubern feste jede Spur.

* (Abgefahreter Radendieb.) Man berichtet aus Berlin: Vor wenigen Tagen fiel es in einem größeren Warenhaus in der Leipzigerstraße einer Dame auf, daß ein Herr, der mit einem Knaben die Schreibwarenabteilung besuchte, sich die Taschen mit Briefen, Radlerzeugen, Briefbögen, jedem ihm fällt, dann von einer Bekannte zwei Schreibhefte für 20 Pf. erkaufte und mit dem Herrn zur Kasse ging, um diese zu bezahlen. Die Bekannte teilte ihren Verdacht einem Beamten mit, der nun den Mann weiter beobachtete. Der sonderbare Kunde kehrte nun von der Kasse noch einmal in die Abteilung zurück und klopfte jetzt dem Knaben die Taschen mit allerlei Schreibwaren voll. Nun stellte der Beamte den Mann und nahm ihn und den Knaben in das Direktionszimmer mit. Hier forderte eine Lebensuntersuchung alle die Sachen an den Tag. Der Mann tat sehr aufgeregt und erklärte, er habe die Waren nur vorläufig in seine und seines Sohnes Taschen gefahren und nicht bezahlt, sie später an der Kasse zu bezahlen. Da man aber keine weiteren Befehle nach nur für eine Räuber haben mußte, so stellte man seine Persönlichkeit fest und zeigte ihn gegen Radendiebstahl an. Der Verdächtige ist Beamter eines hiesigen Ministeriums, der behauptet, der Knabe sei 9 Jahre alt Franz M. aus Schöneberg, der Knabe sei 9 Jahre alt

Sohn. Zu dem Ermittlungsverfahren haben bereits Vernehmungen stattgefunden.

* (Die Rache der verschmähten Freier.) Die Landtruppe nach Gernik-Klar war nach einer Dramatombung aus Segebin dieser Tage der Schaulap eines herrlichen Dramas. Die Tochter des Wittwenschaftsbesitzeres Domowitsch hatte im Orte viele Freier und bestatete vor vierzehn Tagen einen fremden Wittwenschaftsbesitzer. Das Paar zu den Eltern kam, beschloßen zwei ihrer abgemeldeten Freier, das Paar zu töden und die Frau zu entführen. Als sie sich auf den Wagen des Paares stützten, ergriß der Gatte zur Verteidigung ein Messer. Die junge Frau wollte sich zwischen die kämpfenden werfen, erzielte aber von ihrem jüngeren Anbeter Dinagoff einen Stich ins Herz. Sie war sofort tot. Der Gatte fielen den Mörder auf der Stelle nieder. Er selbst wurde nach dem zweiten Anreifer durch mehrere Messerhiebe verletzt und rief mit dem Tode. Der lebende Anreifer wurde von der Genarmee verhaftet.

* (Das Fiasco des letzten Aufschusses). Die Wiener Luftschiff-Regatta, eine Festlichkeit die sich im Latenteil selbst als „Unabhängiges Luftschiff-Regatta“ bezeichnet, veranfaßte folgende Betrachtungen über die „Saison“ 1903: Seitdem im Vorjahre der große Preis von St. Louis ausgeschrieben wurde, ist eine große Bewegung unter die vielen Erfinder von sogenannten Flugmaschinen, wie von lenkbaren Ballons gekommen. Wie viele Schmachstücke, wie viele arme Leute haben seitdem an diesem Preis gefehlt, wie viele haben Nacht für Nacht davon geträumt! Ueberdies man aber heute, was seit einem Jahre tatsächlich geschaffen und gelistet wurde, und prüft man unbefangenen Sinnes die Leistungen der verschiedenen Projektanten, den großen Preis wirklich zu erringen, so bietet sich geradezu ein tröstliches Bild, und das Resultat der rastlosen Arbeit so vieler Köpfe läßt sich höchst einfach durch eine große — Null ausdrücken! Das 1904 in St. Louis keine Flugmaschine fliegen wird, ist wohl heute schon sicher, und was die lenkbaren Ballons betrifft, so sieht es auch nicht sehr frohlich. Das Santos-Dumont mit seinem kleinen Ballon vermag, daß wohl man über das hinaus nicht er es aber nicht bringen. Sein großer, jetzt fertiger „Amisibus“ kommt vorläufig nicht aus der Halle. Der Ballon der Herren Lebaudy, auf den eine Zeitlang besondere Hoffnungen gesetzt wurden, hat — trotz recht hübscher kleiner Fahrten bei Windstille — im großen und ganzen doch nur enttäuscht. Jetzt kommt aber gar noch die Nachricht, daß für dieses Jahr alle weiteren Versuche damit aufgegeben werden müssen, weil das Wasserstoffgas, mit dem der Ballon durch volle sechs Monate gefüllt erhalten worden war, die Stelle seiner angestellten Gase, sodas mehrere Experimenten damit ausgeschloßen sind. Es ist so viel Spott auf angeblende „Kriegsballe“ Dr. Watson in England hat in seiner Weise den größten Erwartungen und den Forderungen der Kriegsverwaltung entsprochen, geht also heute zu den Toren. Der kleine Ballon des wohlgefahrenen englischen Luftschiffers Gouever, ganz nach dem Muster des Santos-Dumont Nr. 1, mit dem der englische Aeronaut der Brasilianer nun so übertrumpfen hoffte, litt, als er fertig war, an solchen Rechen- und Konstruktionsfehlern, daß er nicht einmal zum letzten Aufstieg zu bringen war. Das ist, in kurzen Strichen skizziert, das Gesamtvergnügen der ablaufenden Saison 1903, woran sich die Ende des Jahres kaum mehr etwas ändern wird. Fährlich, ein durchaus negatives Resultat! Wieder einmal behält diejenige Recht, die die Anführung vertritt, daß es dem Fliegen des Menschen noch keine sehr weiten Wege“ habe, wenn es ihm überhaupt ist beschließen sein sollte, zu diesem Traumziele zu gelangen. Mehr als je darf man aber unter solchen tatsächlichen Verhältnissen über jene zahlreichen Gelehrten und „Inventoren“ „Flugschiffe“ lächeln, die in unzähligen Jahren mindestens einmal im Jahre den Fuß erheben lassen. Das Problem ist schon gelöst! — während die geistreichen Verächter dieser vermittelnden Lösungen heute genau ebensowenig zu fliegen vermögen, wie der nächstbeste Nachzügler, der sich niemals auch nur eine Sekunde lang über den Bogelflug den Kopf erhoben hat.

Neueste Nachrichten.

Großwardein, 10. Sept. Da die Polizei eine für abends geplante Versammlung der Sozialisten nicht genehmigte, veranfaßten dieselben lärmende Demonstrationen. Als die Polizei die Demonstrationen zerstreuen wollte, widersetzten sich dieselben, bewarfen die Polizisten mit Steinen und gaben mehrere Schüsse ab. Vier Polizisten wurden verwundet. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wien, 10. Sept. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Belgrad gemeldet wird, wurde der frühere Leibarzt des Königs Alexander Dr. Weisskowitz verhaftet. — Die in Nisch verhafteten Offiziere wurden in die Festung übergeführt.

Belgrad, 10. Sept. Oestern Abend fand eine von etwa 1000 Personen veranfaßte Kundgebung gegen die Zeitung „Marodni“ statt. Die Menge schlug die Fenster ein. Die Redakteure schossen in die Menge und verwundeten mehrere. Die Genarmen schritten ein und die Menge zog schließlich weiter.

Produktenbörse.

Berlin, 9. September.
Weizen 1000 kg Sept. 161,25, Okt. 161,25, Dez. 163,75 Ml.
Roggen 1000 kg Sept. 131,50, Okt. 132,75, Dez. 134,75 Ml.
Hafer 1000 kg Sept. —, Dez. 128,— Ml.
Mehl 1000 kg runder loco Sept. 118,50, Dez. — Ml.
Mehl 1000 kg runder loco Sept. 45,50, Dez. 45,50 Ml.
Spiritus 70er loco —, — Ml.
Wichtige Berichte über den Stand der Waizenbörse haben zu einer allgemeinen Abwärtsbewegung der gestrigen amerikanischen Kurse geführt und auch hier die Zenden unglücklich beeinflusst. Bei ungenügender und vernehmtem inländischen Angebot Preise leicht abwärts, später aber auf besseres Wien höher; Weizenbegehr fester. Hafer, Mais und Weizen träge. Spiritus nicht gefandelt.

Anzeigen.
 In diesen Teil übernimmt die Redaktion den
 Abdruck gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familiennachrichten.
Stadtkirche.
 Freitag 6 Uhr nachm. Vorbereitung zum
 Abendgottesdienst. Pastor Eppelmeier.

Todes-Anzeige.
 Am 1. September verstarb nach kurzen
 Krankenlager an Nord E. W. S. „Nepom“
 unter heimguter Lieber Sohn, der Obermetrol
Otto Naumann
 im fast vollendeten 21. Lebensjahre.
 Diese Trauerbotschaft allen unseren lieben
 Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der
 Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernde Familie
August Naumann.

Amtliches.
Polizei-Verordnung.
 Auf Grund des § 137 des Landesverwal-
 tungsgesetzes vom 30. Juli 1889 (G. S. S. 195)
 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes
 über die Polizeiverwaltung vom 11. März
 1850 (G. S. S. 265), sowie unter Hinweis
 auf die §§ 120, 120a und 147 Ziffer 4 der
 Reichsverordnung verordne ich mit Zu-
 stimmung des Bezirks-Vorstandes für den Um-
 fang des Regierungsbezirkes:
Zu § 1 der Polizeiverordnung über den
Gebrauch der Schiebermaschinen vom 13.
Januar 1886 (Schiebermaschinenblatt Stück 4,
Seite 16) tritt als Maß 2 folgende Be-
stimmung:
 Auf Mischschleifmaschinen, sogenannte
 Separatoren, findet diese Verordnung
 keine Anwendung.
 Diese Verordnung tritt mit dem 1. Sept.
 1903 in Kraft.
 Merseburg, den 20. August 1903.
Der königliche Regierungs-Präsident.
 Schr. v. d. Medde.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringe ich
 hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Der § 1 der
 Polizei-Verordnung vom 13. Januar 1886
 lautet nunmehr folgendermaßen:
 § 1. Jede Schiebermaschine ist vor
 ihrer erstmaligen Inbetriebnahme, des-
 gleichen nach jeder wesentlichen Reparatur,
 im Uebrigen aber periodisch, und zwar
 spätestens nach zweijähriger Benutzung
 auf Antrag und für Rechnung des Be-
 sitzers durch einen bewährten Sachper-
 sönlichen zu revidieren.
 Auf Mischschleifmaschinen, sogenannte
 Separatoren findet diese Verordnung keine An-
 wendung.
 Merseburg, den 29. August 1903
Der königliche Landrat.
 Graf d. Buchhoffville.

Sonnabend den 12. d. M.,
vorn. 11 Uhr 45 Min.,
 werden Seine Majestät der Kaiser unsere Stadt
 wieder verlassen.
 Wie bei dem Eingange, so erleiht auch bei
 der Abreise Sr. Majestät eine Spalierbildung
 höchst wünschenswert.
 Gemäß der gestern abend erfolgten Bestimmung
 mit den Vorständen der hiesigen Vereine, Kor-
 porationen und Zünften laden wir zu einer
 recht regen Beteiligung an der Spalierbildung
 ergebenst ein.
 Der Abzugsweg wird nur die Strohen:
 Dom, Schul- und Bahnhofstraße betreffen.
 Die Spalierbildung erfolgt, wie bei dem Ein-
 gänge, gruppenweise in derselben Ordnung.
 Die Herren Gruppenführer werden des-
 weitere veranlassen und ersuchen wir, dafür
 Sorge zu tragen zu wollen, daß die Aufstellung
 des Spaliers am 12. d. M. um 11 Uhr vor-
 mittags erfolgt.
 Merseburg, den 10. September 1903.
Das Fest-Komitee.

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die
 in Merseburg belegenen, im Grundbuche von
 Merseburg Band XI, Blatt 567 h, zur Zeit der
 Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf
 den Namen des Geschäftsmanns Julius
 Wertheim eingetragenen Grundstücke, die
 beiden Wohnhäuser vor dem Gotthardstraße
 Nr. 1 und 2, mit Hofraum, Kartenblatt 16
 Flächeninhalt 882/111 14 a 72 qm mit einem
 jährlichen Nutzungswerte von 2791 M —
 letzteres Gehöft zur Hand,
am 26. September 1903,
vormittags 9 Uhr,
 durch das unterzeichnete Gericht — an der Ge-
 richtsstelle — Nummer Nr. 19, versteigert
 werden.
 Merseburg, den 17. Juli 1903.
Königliches Amtsgericht, 3. Abt.
 Eine Stube und Kammer ist an eine ein-
 zeln oder Mädchen zu vermieten.
Brückenstraße 8.
Neumarkt 42 eine Familienwohnung per
 1. Oktober 1903 preiswert
 zu vermieten durch den
 Verwalter Paul Thiele.

In Korsetts
 unterhalte ich fortwährend Lager von circa 40 Qualitäten, darunter
Reform, Frack, Hercules, Sport,
Platinum-Anti, Kurba, Turn, Gürtel, Nähr,
 mit Gummiteilen u. bis zu den weitesten Nummern
Leibchen, Mieder, Geradehalter,
Hercules-Schliessen- und Spiralfedern.
 Sehr billige Preise.
Binden, Gürtel etc.
 Neu aufgenommen:
Hygiea-Leibchen (Alleinverkauf für Merseburg u. Umgegend.)
 weiß, grau in verschiedenen Größen.
G. Brandt, Gotthardstr. 12/13.

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das
 in Keuchberg-Balbig belegene, im Grundbuche
 von Keuchberg-Balbig, Band V, Blatt 197,
 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
 merkes auf den Namen des Soldatenretiers
Wilhelm Faber und dessen Ehefrau Wilma
 geb. Ernesti zu Keuchberg eingetragene
 Grundstück, Kartenblatt 3, Parzelle 424/44 e
 Hofraum vom Plane 113, Fläche Nr. 1, 3
 a 66 qm, mit einem jährlichen Nutzungswerte
 von 177 M.,
am 26. September 1903,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
 durch das unterzeichnete Gericht, im „Gehöfte“
 zu den Grabberkenen zu Keuchberg versteigert
 werden.
 Merseburg, den 19. Juli 1903.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Feldverkauf oder Verpachtung
in Naundorf.
 Am 1. Oktober d. J. nachfolgend werdende,
 demOLONNEN **Edl. Biederich** in Merse-
 burg gehörige, in Naundorf-Nottmannsdorfer
 für folgende
 1. 6 Morgen befest. Ackerland
 sollen verkauft oder wieder verpachtet werden.
 Dagegen habe ich Termin auf
Sonnabend d. 19. Sept. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
 im Gehöfte zu Naundorf angelegt. Unter-
 bildungen können auch vor dem Termine beim
 Versteigerer oder Verzeichnenden eingeleitet werden.
 Merseburg, den 10. Sept. 1903.
Fried. M. Kanth.
 Heute Vormittag 10 Uhr findet der
Verkauf des Lagerstroh's,
des Düngers
und einer Partie Brotter
 am Zellgarten an der neuen Moleäne statt.
 Beginn im Kaserenpofe.
Garnison-Verwaltungs-Kommission.

Große Nachlaß-
Versteigerung.
Mittwoch den 16. d. M.,
von vormittag 9 Uhr an,
 werden **Oberaltling 23** Nachlassgegen-
 stände, wie:
Bettstellen mit Matratzen,
Sofas, Tische, Stühle, Schränke
Porzellan u. f. w.
 freiwillig gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Essenerstraße 5, parterre, in Wohnung
 für 500 M. zu vermieten und am 1. Oktober
 zu beziehen. Näheres
Wendhausenstraße 2a.

Oberbargstr. 6
 ist die erste Etage oder Laden mit
 Wohnung zu vermieten.
 Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
 u. d. z. zu beziehen **Wendhausenstraße 2.**
 Eine Wohnung von Stube, Kammer und
 Küche nebst Zubehör zu vermieten
Woblgartenstraße 19.
 Ein freundliches Familienlokal verheiratheter
 Mutter zum 1. Oktober oder später zu vermieten
 Preis 370 M. Näheres
Poststraße 4, Seltenegebäude.
 Eine Wohnung an ruhige Leute sofort oder
 1. Oktober zu vermieten
El. Ritterstraße 17, 1.
Wohnung
 von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör
 möglichst innerhalb der Stadt, sofort gesucht.
 Gefl. Offerten unter „Wohnung“ an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Eine geräumige 1. Etage im Preise von
 560 M. ist zum 1. Oktober zu vermieten um
 1. April 1904 zu beziehen. Gefl. Offerte
 unter **A B** an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kame-
 mern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten
 und 1. Januar 1904 zu beziehen (Preis 150
 M.). Offerten unter **K K** besördert die Exped. d. Bl.
 erbeten.
 Wohnung 1. Jan. zu vermieten 1 Et.,
 2 Stuben, Kammer, Küche, Korridor, reichl.
 Zubehör, gesunde Lage. Preis 66 Taler. Gefl.
 Off. unter **K K** besördert die Exped. d. Bl.
Wohnung
 im Preise bis zu 400 M. zum 1. Januar
 1904 zu mieten gesucht. Offerten unter **A Z**
100 an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Ein verjüngbares
Grundstück m. Garten
 billig zu verkaufen **R. Rosch, Csendorf.**
Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Markt 19, Raden.**
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 sofort zu vermieten **Poststraße 5, 1 Et.**
Antwändige Schlafstellen
 offen **Wagnerstraße 3.**

Hans in Merseburg,
 mit 5 % verzinslich, zu verkaufen. Offerten
 unter **M 4** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Haus
 mit Garten und zahlungsfähigen Käufer gesucht.
 Lebensdauer am 1. April 1904. Ausführliche
 Angebote erbeten **Frau Thiele.**

Kleiner Geldschrank
 zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
 Konfirationsverwalter **Kanth.**
2 Säuferschwäne
 sind zu verkaufen **Amthausen 1.**
Ein großes Säuferschwän
 zu verkaufen **Tragarth Nr. 11.**
Eine Ziege
 zum Schlachten zu verkaufen **Remmarkt 42.**

1a. Zuchtauben
 als:
 3,3 blauweißgeb. engl. Kröpfer,
 1,0 weiße Spanier m. Schw.,
 0,1 Elbinger Weißkopf
 werden billig abzugeben **Winkel 4.**

Treber
 täglich frisch abzugeben
Bürgerliches Brauhaus Merseburg.
Tafellobst,
 bodenrein, frisch, billig, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
 im **Gustav Renner.**
ROLAND-HAMBURG ?
ROLAND-HAMBURG ?
 Unübertreffliche 7 Fig.-Zigarre
Otto Fuchs, Merseburg.

Geschäfts-Gründung.
 Einem hochgeehrten Publikum von hier und
 umher zur gefl. Nachricht, daß ich im Laufe
Bahnhofstraße 6
 (Hotel Rüste)
 ein zweites
Barbier- und
Friseur-Geschäft
 eröffnet habe. Meinem alten Grundplatze, eine
 verehrte Kundenschaft schnell und reich zu bedienen,
 treu bleibend, erlaube ich auch um gefl. gütige
 Unterstützung dieses neuen Unternehmens.
 Godtschingsdoff
Wilhelm Teichmüller,
Gotthardstr. 16
und Bahnhofstraße 6.
 (Eingang auch von Vorderseite Hotel Rüste aus.)
Neue Tüchreste
 sind eingetroffen **Delgrube 11, 2 Et.**

Erfurter Blumenkohl.
 Habe Sonnabend einen großen Posten
 billig abzugeben.
Frau Schubarth, Johannis-
straße 15.
 Stand: Grünmarkt (Ege's Eck).
1a. frische Rebkeulen,
Blätter und Kochfleisch,
Rebhühner,
junge Gänse a Pfd. 60 Pf.,
1a. Enten, Hähnechen,
Tauben, Suppenhühner
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Bernstein-Oel-Lackfarbe
 aus reinem Bernstein labriert
 kein Spirituslack
 trocknet in 6-8 Stunden deckt
 besser als Oelfarbe und steht so
 blank wie Lack; übertrifft an
 Haltbarkeit und Glanz jeden
 bisher bekannten Anstrich.
 Die Lackfarbe wird streichfertig
 geliefert und kann von Jeder-
 mann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf
 von **O. Fritze in Berlin**
 ist nur bei
Oscar Leberl,
 Progen- und Farbenhandlung
16 Burgstrasse 16.
 Die Sachbücher von **O. Fritze,**
 Berlin, sind mit
blau-weißem Stignett
 versehen, was wohl zu beachten ist.

Für Restaurateure
u. Bierhandlungen.
 Formulare zu den nach den §§ 9, 10
 und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft
 getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige
 Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, An-
 zeigen und Vorkaufsbücher sind zu haben in
 der Buchdruckerei von
Th. Rössner, D-Isarhe 5.

Zeitungs-Manufaktur
 in Rüdten zu 30 Pfg. zu haben bei
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube 5.
Wer reiche heirat
 wünscht wende sich vertr. an Reform,
 F. Gozbert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie
 600 reiche Part. und Bild zur Ausw.
 2 wirtschafil. j. Damen, 20 U.
 22 Jahre, Verm. 24 000 bzw. 15 000 Mk.
 spät. Erbsch., wünsch. sich mit liebv. Mann
 — auch ohne Verm. — zu verheiraten. Näh.
 u. Bild sof. d. „Reform“. Berlin S. 14.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtünger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 213.

Freitag den 11. September.

1903.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Eine Verkündung unter den Großmächten mit dem Ziel, der Unterdrückung des Aufstandes in Mazedonien durch die Bulgaren ein Ende zu machen, ist nach dem „Bureau Reuter“ neuerdings wieder angebahnt worden. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, die russische und die österreichische Regierung hätten vor einigen Tagen den Mächten den gemeinsamen Vorschlag gemacht, daß Bulgarien seine Forderungen gemacht werden sollen, welche letzteres bringend aufzulegen, alle Verbindungen mit den mazedonischen Kommissen abzubrechen, und betonen, daß, wenn ein türkisch-bulgarischer Krieg herbeigeführt werden sollte, Bulgarien keine Hilfe von den Mächten erwarten dürfe. Obgleich in London noch nicht bestimmt bekannt sei, daß die Berliner Regierung dem Vorschlag zugestimmt hat, so besteht doch aller Grund zu der Annahme, daß sie es tun werde. Es besteht einiger Zweifel darüber, ob Frankreich sich dem Vorschlage anschließen, hingegen scheint es klar zu sein, daß Italien ihm beizutreten bereit ist. Man habe auch Grund, zu glauben, daß England seine Zustimmung erklären werde, doch verlautet, es sei der Wunsch der englischen Regierung, daß sich an jedem eingeschlagenen Vorgehen alle Mächte beteiligen. Das „Bureau Reuter“ ist öfters offiziös von der englischen Regierung inspiriert, und so scheint es auch diesmal seine Mitteilungen über den betreffenden diplomatischen Schritt direkt aus dem englischen Auswärtigen Amt bezogen zu haben. Jenes erwähnte Tun der Mächte ist gewiß löblich, allein mit bloßen Vorstellungen ist bisher in Sofia wenig erreicht worden. Rußland und Österreich haben es daran nicht fehlen lassen. Willkürlich verprügelt man sich nimmer von einer Kollektivnote aller Mächte mehr Erfolg. Zu wünschen wäre das sehr, denn nur der dauernde Zugang aus Bulgarien erhält den Vandalentzug in Mazedonien lebendig, der sonst wahrscheinlich längst erstickt wäre.

Zu ganz ungewöhnlicher Energie hat sich die Porte namentlich in den Bezirken an der bulgarischen Grenze aufgerafft. Uebernehmende Konsularberichte aus den mazedonischen Vilajets und Adrianopel bestätigen, daß in letzter Zeit die Vilajets-Behörden und Truppenkommandanten insolge erhaltenen strengen Befehls die Bandenbewegung energisch und rüchlos bekämpfen, wodurch die türkischen Truppen Erfolge erzielen, die für die Banden große Verluste zur Folge hatten. Aus dem Vilajet Monastir liegen amtliche Berichte vor über Zusammenstöße mit Komitatsschiff, wobei über 100 der letzteren getötet wurden. Ein Inzide ordnete die Vornahme strenger Hausdurchsuchungen in allen Orten an; diese sind im Beisein von Notabeln der verschiedenen Konfessionen durchzuführen. In den Vilajets Monastir und Adrianopel wurde mit den Hausdurchsuchungen bereits begonnen. In Monastir und Voder-gatsch haben sie kein Ergebnis gehabt. Nach Meldungen aus Adrianopel sollen die zur Befestigung des Bandenumwefens im Grenzgebiet des Sandjakats Kir-Kilisse befindlichen Truppen bereits bei Soelptre, 9 Kilometer von der bulgarischen Grenze, gesammelt sein. Das bulgarische Dorf Koubene östlich von Kir-Kilisse, dessen Einwohner wiederholt Telegrappenlinien zerstört, wurde zerstört. Die Komitatsschiff zerstörten das türkische Dorf Lomatat. Es verlautet, daß die Entsendung weiterer albanesischer Bataillone sistiert wurde. Türkische und griechische Notabeln und Kommissionen reisen umher, um die in das Gebirge gestückte Bevölkerung zur Heimkehr zu bewegen. Nach Kruschevo, Busch, Rafowo, Vlachofissura und anderen Orten wurden behördliche Kommissionen entsandt, um die von Truppen und Paschibiquits geplünderten Gegenstände zurückzugeben. In Kruschevo und Umgegend wurden bereits 5000 Stroh geerntet. Die ausgeplünderten Dorfbewohner erhalten Getreide und Kleiderstoffe.

Die Wachen in Monastir sind, um Vor-



russischen machen, t worden, übergeben, Polizisten im Falle e Konfulin er größer. hein, als Ordnung. ursttags- nheit der Belgrader ruppen- meebeßel serbische völkerung n. Der s an der gewesenen Regiment a Namen per“, dem „recht, wie nheit und General Magdalenitsch sei Montag nachts verhaftet und Dienstag morgen wieder freigelassen worden, ist unrichtig. Am Montag wurde in Belgrad nur der Rittmeister Kontsewitsch verhaftet. Kontsewitsch war Ordnungsoffizier König Alexanders. General Magdalenitsch veröffentlichte eine Erklärung, welche besagt, er verurteilte zwar entschieden die an der Verschwörung gegen den früheren König beteiligten Offiziere, er sehe sich aber, da er kein aktiver General sei, nicht veranlaßt, in der Angelegenheit Stellung zu nehmen. So berichtet das „Wolffsche Bureau“.

In den nimmer über die Katastrophe in Beirut in größerer Zahl vorliegenden Berichten von amtlicher und halbamtlicher Stelle wird die Zahl der Opfer verschieden angegeben. „Wolffs Bureau“ berichtet kurz vom Dienstag aus Konstantinopel: Am 6. d. Mts. haben in Beirut Mohammedaner in großer Zahl ohne bisher bekannten Anlaß Angriffe auf das Christenviertel Mezraa gemacht, zehn Christen, darunter ein Amerikaner, getötet und zehn schwer verwundet. In der Stadt herrscht Panik.

Nach Mitteilungen des Wiener amtlichen Telegraphenbureaus aus Konstantinopel melden Konsulardepeßchen aus Beirut übereinstimmend, daß am 6. d. Mts. dortselbst im Stadtviertel Mezraa ein Zusammenstoß zwischen Christen und Mohammedanern stattgefunden hat, wobei Polizei und Militär intervenierten; 30 Personen wurden, diesen Meldungen zufolge, getötet und zahlreiche verwundet, zum großen Teil durch Gewehrfeuer. Der Wali Reschid Bey, welcher zum Sommeraufenthalte im Libanon weilte, ist nach Beirut zurückgekehrt und hat eine Untersuchung eingeleitet. Einige der Chefs der diplomatischen Missionen in Konstantinopel haben am Dienstag bereits Vorstellung bei der Porte erhoben. Wie verlautet, wollen einige Großmächte Kriegsschiffe nach Beirut entsenden. Die Nachricht von dem Zusammenstoß soll in diplomatischen Kreisen keineswegs überrascht haben, da in jüngster Zeit die Konsulin bereits wiederholt über Verübung politischer Morde sowie über gereizte Stimmung und Drohung der Mohammedaner gegen die Christen berichteten. Die Lage in Beirut und der neueste Vorfall soll durch die Haltung des Wali herbeigeführt worden sein.

Der amerikanische Admiral Cotton meldete nach Washington, der blutige Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Christen in Beirut sei herbeigeführt worden durch die Feindseligkeit der ersteren gegen die Christen und durch die Unfähigkeit der

türkischen Behörden, Verbrechen hintanzuhalten. Cotton fügte jedoch hinzu, die türkischen Behörden hätten ihn bei seinen Nachforschungen unterstützt und versprochen, noch eine Truppenabteilung von 1000 Mann nach Beirut zu schicken.

Nach der amtlichen türkischen Darstellung sollen die Christen die Schuld tragen. Es heißt da, einige Personen, die bisher nicht festgestellt sind, griffen vier Mohammedaner, welche durch das Stadtviertel Mezraa gingen, wie man behauptet, ohne jeden Grund an. Es entstand eine Schlägerei. Die Truppen griffen sofort ein und machten denselben ein Ende. Ein Soldat wurde getötet, drei verwundet; auf Seiten der Einwohner wurde einer getötet und einer verwundet. Der englische Konsul habe angeblich selbst anerkannt, daß die Urheber der Schlägerei auf der Seite der Christen zu suchen seien. Die Porte wird an die Vorgesetzten im Ausland in diesem Sinne ein Rundschreiben richten.

Mit diesem Beschlüßigungs- und Berufungssystem wird aber die Porte kein Glück haben, wie sich aus folgender Meldung des Wiener amtlichen Telegraphenbureaus vom Mittwoch ergibt: Die neuesten Konsularmeldungen aus Beirut besagen, daß die Christen morde in verschiedenen Stadtteilen fort-dauern. Es herrscht große Verwirrung. Handel und Verkehr seien gestört. In einer Versammlung der Mitglieder des Konsularkorps wurde beschloßen, die sofortige Abberufung des Wali Reschid Bey durch die Vorgesetzten bei der Regierung zu beantragen und seine Ersetzung durch den Wali von Damaskus Nazim Pascha anzuregen. Die Versammlung beschloß, auch vom amerikanischen Admiral eventuell Schutz der fremden Konsulin zu verlangen, welcher ein Landungskorps von 500 Mann bereitstellte. Nach einer Meldung wäre dasselbe schon gelandet. Die amerikanischen Schiffe sind geschicksbereit, andere Kriegsschiffe werden erwartet. Die Spannung zwischen den Mohammedanern und Christen in Syrien, welche aus geschichtlichen und lokalen Gründen seit je herrscht, ist keineswegs als Rückschlag der durch die mazedonische Bewegung erzeugten Stimmung zu betrachten. Die Verwaltung des jetzigen Wali ist tatsächlich eine sehr schlechte. Die Porte wurde bereits vor 14 Tagen von mehreren diplomatischen Seiten auf die kritische Lage in Beirut aufmerksam gemacht. Eine Verabigung ist im türkischen Interesse sehr notwendig, damit die Unruhen sich nicht in das Hinterland bis Damaskus, wo überall Gährungsstoff vorhanden ist, fortsetzen und eventuell bis Smyrna gelangen, in dessen Umgebung freiziehende Emigranten ein sehr unruhiges Element bilden. Die Porte und der Wali haben in dieser Hinsicht schon allseitig Ratsschläge erhalten.

Leider hat nun schon die Bewegung auch das Hinterland übergriffen. In Kairo sind nach der „Agence Havas“ über die Lage in Syrien beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Aus den Wäldern Syriens eingetroffene Beduinen sagen, daß sich die Drusen bewaffnet haben. Man befürchtet Massakres im Libanongebiet.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist am Mittwoch nachmittag von Budapest nach Wien abgereist, ohne daß die ungarische Krise gelöst worden wäre. Mit Bezug auf die Aenderung des Reise-programms des Kaisers verlautet, daß dieser sich nach den galizischen Manövern zum Empfang des deutschen Kaisers nach Wien begeben und am 20. September, unmittelbar nach der Abreise des deutschen Kaisers, nach Budapest zurückkehren wird. In Budapest wird der Kaiser bis zum 29. September verweilen, an welchem Tage er abends zum Empfange des Kaisers von Rußland nach Wien reist. — Der Parteitag der freien Willkürlichen (Gruppe Wolf), welche am Dienstag in Bräut stattfand, nahm einen Beschlußantrag an, welcher die Personalunion mit